



#2 - 2007

MagDriva

free like in 'reedom'

Es gibt eine Zeit für Alles...

... aber muss denn wirklich Alles eine Zeit bekommen?

In dieser Ausgabe:

Neues

- aus der Redaktion S. 3
- Leserbrief S. 4
- Seltsame Fundstücke auf MUDE S. 5
- von Mandriva Linux S. 6
- von MandrivaUser.de S. 7

Serien

- Webperlen S. 8
- Aus Manfreds Linuxwelt S. 10
- Mein Weg zu Linux S.14

Vorstellungen

- Ein MandrivaUser S. 12
- Ein Helfer S. 13

Artikel & Berichte und HowTos

- Tips & Tricks der User S. 16
- Privates Surfen am Arbeitsplatz S. 19
- Test Mandriva 2007.1 S. 20
- Linuxtag in Berlin S. 24
- Linuxtag in Zweibrücken S. 33
- Bericht von FSFE Joachim Jakobs S. 35

Impressum S. 38

Feedback und Artikel bitte an
magdriva at mandrivauser.de

Der alte Song von den Birds kam mir in den Sinn, als ich in den Ereignissen der letzten 2 Monate nach einem Thema für den Leitartikel suchte. „Turn, turn, turn, there is a season and a time for every purpose under heaven.“



Eines der allzeit gültigen Zitate aus der Bibel,

Für uns gab es in den letzten Wochen eine Zeit zum Feiern, eine zum Abschied nehmen und eine für die erste böse Erfahrung.

Wir hatten Grund zum Feiern, oh ja! Der Linuxtag in Berlin, der Schwerpunkt dieser Ausgabe, war ein guter Grund. Es war schön dort, die Freude, alte Bekannte wieder zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen, gute Gespräche in gemütlicher Umgebung – all das war ein Fest für die Community-Seele. Und wir werden im nächsten Jahr wiederkommen, wenn möglich.

Abschied nehmen hat seine Zeit – manchmal jedoch kommt diese unverhofft und man sieht nicht ein, wozu der Abschied gut sein soll. Bye Bye Mandriva! 8 Jahre beim gleichen IT-Unternehmen, ist das wie mit den Hundejahren, zählen die 7-fach?

Aber müssen böse Erfahrungen auch ihre Zeit bekommen? Ja, denn man soll daraus lernen, heißt es. Gut, lernen wir aus den letzten Wochen, aufmerksamer zu sein, nicht einfach über etwas hinweg zu lesen – wird schon nicht so schlimm sein!

Bisher waren wir vor Erfahrungen mit Antisemitismus und Rassismus gefeit – dachten wir!

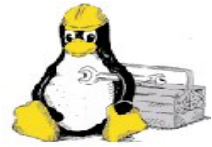
Seid aufmerksam, wo immer ihr seid!

Euer



MagDriva – eine positive Entwicklung...

festgestellt von der Redaktion



Unsere treue Leserschaft wird sich daran erinnern, dass ich im Vorwort der Ausgabe 01/2007 die etwas mangelhafte Bereitschaft zur Mitarbeit – von bewährten Stammkräften einmal abgesehen – beklagte.

Diese Klage wurde scheinbar erhört, denn die Beteiligung für diese Ausgabe fiel deutlich stärker aus.

Und damit präsentieren wie die bislang umfangreichste Ausgabe in der Geschichte des MagDriva mit 38 Seiten bestem Lesefutter. Den Leser erwartet ein bunter Strauß vielfältiger Themen, gleichzeitig ein gelungenes Beispiel dafür, was eine Community mit dem richtigen Elan auf die Beine stellen kann. Und wie kam dieses „Wunder“ letztlich zustande?

Nun, zum einen legten die Stammkräfte noch einmal zu und erhöhten die Anzahl der eigenen Artikel, zum anderen konnten wir aber auch neue User gewinnen, die zum ersten Mal für das MagDriva in die Tasten geschlagen haben. Und zum krönenden Abschluss konnte ich „Wiederholungstäter“ in den Reihen unserer Autoren ausmachen, von denen ich hoffe, dass ich sie bald zum Kreis unserer Stammkräfte hinzuzählen kann.

Stand also beim letzten Mal noch eine Klage im Vorwort, so habt ihr euch in diesem Vorwort ein dickes Lob verdient. Macht weiter so!

Es sieht ganz danach aus, als ob das MagDriva für viele bereits fest zum Projekt MandrivaUser.de gehört und man deshalb nicht zusehen will, wie dieses aufgrund fehlenden Interesses wieder einschläft. Positiv ist auch, dass viele unserer Autoren inzwischen eigene Ideen für Artikel anmelden und wir damit zu unseren bewährten Rubriken ein paar „Überraschungen“ bieten können.

An dieser Stelle möchte ich natürlich nicht versäumen, auch diejenigen zu ermuntern, die bislang noch nicht am MagDriva mitgearbeitet haben, sich aber vielleicht doch dafür interessieren.

Nur Mut, keiner der Macher und Autoren ist ein Profi, hier geht es um den Spaß an der Sache, zu einem Gemeinschaftsprojekt beizutragen. Ich freue mich über jede freiwillige Meldung an magdriva@mandrivauser.de

Zum Abschluss dieses Vorwortes ein kleiner Ausblick auf das, was euch in dieser Ausgabe erwartet:

Den Schwerpunkt bilden die Berichte von den Linxtagen in Berlin und Zweibrücken. Unser in Berlin anwesendes „Außenteam“ hat sich alle Mühe gegeben und wir können uns auf einen ausführlichen, lesenswerten Artikel erfreuen.

Premiere haben in dieser Ausgabe die Rubriken „Leserbriefe“ und „Neulich im Forum“, eine Satire, die unser Forum aufmerksam nach lustigen Zitaten und Stilblüten durchforstet.

Da es zwischen den Ausgaben 01 und 02/2007 auch ein neues Release von Mandriva Linux gab, finden sich folgerichtig in dieser Ausgabe zwei Testberichte für die aktuelle 2007.1 „Spring“: Unser Testprofi „Windhund“ hat dabei die FTP-Installation getestet, während sich unsere wackere „eskroni“ mit der Installation von der DVD beschäftigt hat.

Neben den schon bekannten Vorstellungen von „Usern und Machern“ findet ihr mit den „Webperlen“ auch wieder Surftipps unseres Scouts (er ist einer im wahrsten Sinne des Wortes!) Usul –

Das ist aber in der „dicksten“ MagDriva aller Zeiten noch nicht alles, überzeugt euch einfach selbst.

Dabei wünsche ich euch viel Vergnügen!

Euer tuxdriver (aka Karsten)

Briefe an MandrivaUser.de und MagDriva

gelesen und zensiert von wobo



Der Leser ist aufgewacht!

Haben die vorhergehenden Aufrufe so gut wie kein Echo, d.h., keine Leserpost gebracht, so spülte der Grundsatzthread im Forum ein paar kurze aber auch treffende Leserbriefe in mein Postfach.

Alle Mails kamen mit dem Vermerk, dass die Namen nicht genannt werden sollen. Dies berücksichtige ich natürlich.

3 Mails kamen mit einem unbekanntem Absender. Solche Mails werde ich nur veröffentlichen, wenn sie etwas zur Sache zu sagen haben. Zwei davon waren nur Aufzählungen von persönlichen Beleidigungen, sie wurden gelöscht.

Ich habe keine Änderungen an den Leserbriefen vorgenommen, also auch keine Schreibfehler korrigiert.

Hi MagDriva!

Was geht denn nun wirklich ab? Will wobo aufhören, hat er keine Lust mehr? Oder will er nur mal alle aufwecken?

Ich finde er hat recht mit seiner Klagerei aber das ist doch normal! Im Supermarkt gibt's auch nur wenige Verkäufer aber viele Kunden!

Ich glaube nicht, dass da mehr bei rauskommt, schon garnicht mit einer neuen Seite, schon wieder ein neues Forum!

So wie es bis jetzt war ist es gut, ich bin zuhause bei euch und will das auch bleiben! Also wischt den Mund ab und macht weiter

Ein MandrivaUser
(via Mail, Name ist der Red. bekannt)

Hallo,

die Diskussion ist mir zu blöd. Warum auch? Macht euren Kram weiter, wer mehr will, soll selber was machen.

H.G.
(via Mail, Name ist der Red. Bekannt)

Hallo Wobo

gut, dass du die Diskussion angefangen hast. ihr habt 3 jahre einen guten Job gemacht, es wird zeit, etwas zu verändern. Beim Fussball ist es zuerst der Trainer, der geht. Mach das und nimm die Scouts gleich mit!

Anonym
(Mail-Adresse ist der Red. bekannt).

Guten Tag!

Zunächst möchte ich mich bei Ihnen und Mandriva bedanken, dass es eine solch reaktionsfreudige und kompetente Supportseite wie die Ihre gibt. Ich habe als freiberuflich tätiger Journalist schon viele solcher Websites gesehen, die einem Vergleich mit MandrivaUser.de nicht standhalten könnten.

Zur Sache:

Aus der Grundsatzdiskussion in Ihrer Abteilung „Offizielles“ entnehme ich, dass es zu wenig Engagement bei der Pflege der Website gibt. Mein Vorschlag dazu wäre eine Umwandlung in einen Verein, der sowohl Bezüge von Mandriva als auch Mitgliedsbeiträge entgegennehmen könnte. Aus diesen Einkünften ließe sich wohl leicht ein Entgeltsystem für Artikel und Ähnliches finanzieren.

Mit freundlichen Grüßen

Holger F.
(Mailadresse und Name sind der Red. Bekannt)

*Lieber Holger,
erstmal danke für die Blumen, die aber nicht Mandriva gehören, sondern nur den Usern von MandrivaUser.de. Unser Projekt ist eine völlig selbstständige Sache, die weder von Mandriva noch von anderer Seite gesponsort wird. Wir sind auch keine Supportseite allein, sondern eine Plattform für alle deutschsprachigen Benutzer von Mandriva.*

Ein kommerzieller Verein, wie er von Dir vorgeschlagen wird, ist nicht mit unseren Grundsätzen von Freiwilligkeit und Community vereinbar, obwohl er natürlich ohne diese Grundsätze durchaus diskussionsfähig wäre.

Gruß
wobo

Leserbriefe (Fortsetzung)

Ein Leserbrief, der vor der Grundsatzdiskussion geschrieben wurde, beschäftigt sich mit dem MagDriva Magazin:

Nun sitze hier am 2.4. in Budapest an der Hotelbar und bin froh, dass die MagDriva pünktlich erschienen ist, da ich sonst nur Bier trinken müsste. So mache ich dann doch noch etwas Sinnvolles.

Das Thema Leserbrief hat aus meiner Sicht schon etwas Anachronistisches, da viel Rückmeldung (=Leserbrief) ja ganz schnell (wie auch zu sehen ist) im Forum erscheint. Vielleicht sollte das eine oder andere davon als „Leserbrief“ in der nächsten MagDriva erscheinen.

Das Forum ist nun mal der schnellste und direkte Weg seine Meinung loszuwerden, wenn man nicht gerade „offline“ ist

Und nun noch etwas „Wurst“ zum „Senf“ unseres gestressten Chefredakteurs. Nachdem ich seinen Artikel gelesen hatte, kamen mir die Begriffe „Götterdämmerung“ und „Abgesang“ in den Sinn, vielleicht lag es auch an der Uhrzeit:

Montag der 2.4. 5:30 Uhr. Nun 16 Stunden später habe ich meiner Meinung nach die beste MagDriva aller Zeiten gelesen, ohne damit die vorherigen Ausgaben schlecht machen zu wollen. Manfreds Artikel könnten „wir“ auch an eine professionelle Linux-Zeitschrift „verkaufen“!

Das Leben lehrt, dass das eigentliche Tun (leider) immer von wenigen gemacht wird. Und die, die die Fäden zusammenhalten, bekommen auch noch das meiste „Fett weg“.

Also tuxdriver, lecke die Wunden, genieße das tolle Ergebnis, stärke Dich für die nächste Ausgabe; Du hast es toll gemacht! Die Macht (=Community) ist mit Dir, vielleicht auch nicht so stark, wie Du Dir es wünschst!

Es grüßt der anachronistische Hendrix-Fan Magnus

PS: Natürlich auch ein Dank an den über alles schwebenden Herausgeber. (Hoffentlich zensiert er meinen Leserbrief nicht!)

So, das war's. Eine gute Mischung, offen angerichtet, unzensiert und völlig wertfrei serviert.

Wobo

Die MandrivaUser.de Fortunes

Mein absolutes Lieblingszitat:



Mach mich fett!
(Usul zu tuxdriver)

Manfred ist also mit einer entlebten Maus allein gelassen.
(Windhund, von Mäusen und Menschen)

Ohne Kabel könne die Mäuse doch jederzeit ihre Meinung ändern und einfach abhauen!
(wobo, im gleichen Thread)

DAU-Frage: „Der Rechner verlangt während der Installation einen Rechnernamen, woher soll ich den nehmen, steht der irgendwo auf der Gehäuserückseite?“ - „Ich würde da einfach mit „Ja“ antworten!“
(goldinarinde zu wobo)

Nur scheint es, als hätten die von GNOME ihre Füße in den Ohren, was zwangsläufig Taubheit verursacht.
(tuxdriver über das GNOME-Paradigma)

MR.GNOME: Schön, jetzt können ja Mandriva und Ubuntu perfekt gegeneinander antreten!



tuxdriver: Au weh, da dürfen wir uns wieder Augentropfen besorgen, weil da garantiert wieder einige knackige Bemerkungen Deinerseits anstehen!
(nach dem Release beider Distributionen)

Und meine Lieblingsmail-Sequenz:

3 Wochen vor dem Linuxtag:

wobo: „Kann ich zum Linuxtag in 3 Wochen Demo_CDs haben?“

Céline (Mandriva): „Nein, die werden nicht rechtzeitig fertig!“

2 Wochen später:

David Barth (Mandriva): „Wobo, willst Du denn keine Demo-CDs für den Linuxtag haben?“

wobo: „Ja, gerne, aber es hieß doch....“

Céline – 20 Minuten später: „Ich habe hier 100 CDs für Dich, wo soll ich sie hinschicken?“

Danke für das Gespräch! :)

Neues von Mandriva

von Wolfgang Bornath



Ein längerer Prozess der Umstrukturierung ist nun so gut wie abgeschlossen. Das wäre vielleicht die beste Überschrift über dem ersten Semester 2007 von Mandriva.

Personalien

Eine Umorganisation des gesamten Führungsbereiches, ein Austausch der Relikte aus einer früheren Mandriva-Epoche durch neue, eher dem Corporate Business zugewandte Personen – so stellt sich diese Umstrukturierung bei genauerem Hinsehen dar.

In der Vergangenheit konnten wir das Ausscheiden von Leuten wie Gaël Duval und Jacques Le Marois erleben, in diesem Jahr sind die „unteren“ Regionen an der Reihe. Den Anfang machte Warly, wie in der vorigen Ausgabe von MagDriva berichtet wurde. Nun drehte sich das Rad weiter.

Aus dem Entwicklerbereich war es die Kündigung von **Lenni Cartier**, die mich besonders berührte. Lenni war ebenso wie ich ein langjähriger Begleiter bei Mandriva, wir lernten uns bereits auf dem Linuxtag 2000 in Stuttgart kennen.

Vor allen Dingen wurde in den letzten 2 Monaten im Bereich der freien Mitarbeiter „aufgeräumt“. Das betraf wichtige Leute wie Per Øyvind Karlsen ebenso wie Oden Eriksson und Guisepe Ghibo bei den Paketbauern, sowie meine Wenigkeit bei den Community-Leuten.

Insbesondere diese Vertragsauflösungen wirbelten auch öffentlich viel Staub auf und in mehreren Foren wurde über die neue Personalpolitik von Mandriva diskutiert.

Mandriva 2007 Spring

In völligem Gegensatz zu den eher negativen Diskussionen über das Unternehmen Mandriva steht der Erfolg der Anfang April erschienenen Distribution Mandriva 2007 Spring (2007.1). Die Reviews der Onlineredaktionen und Printmedien (fast ausschließlich im Ausland) sind meist überwiegend positiv.

Es wurde viel im Bereich mobiler Geräte getan und das Desktopsystem „Metisse“ ist für alle ein Hingucker. Das konnte man vor allen Dingen auf dem Linuxtag beobachten, wo sich sogar Vertreter anderer Distributionen auf unserem Stand über die Vorteile und den Umgang mit diesem „2,5D-Desktop“ informierten.

Mehr über die Distribution, insbesondere die Installation, gibt es im weiteren Verlauf dieses Magazins.

Das Unternehmen

Die (noch nicht geprüften) Ergebnisse des ersten Finanzhalbjahres Oktober 2006 bis März 2007 wurden im April bekannt gegeben.

Die Zahlen waren insgesamt eher negativ. Sowohl ein starker Rückgang der Einnahmen aus dem Mandriva Club als auch der Verlust im Consultingbereich (BenQ) konnten nicht durch eine Kostenreduzierung von knapp einer Million Euro aufgefangen werden.

Als Maßnahmen wurden in erster Linie Kostenreduzierungen in Höhe von mindestens 1M Euro pro Jahr und eine Konzentration auf die Gewinnung von Kunden in aufstrebenden Märkten über OEMs sowie auf die Einbindung bei Desktop-Migrationen im Corporate Market beschlossen.

Auf einer im Mai stattgefundenen Hauptversammlung der Aktionäre wurde OCCAM als neuer Investor vorgestellt (OCCAM bekommt damit Zugang zum Aufsichtsrat), sowie der Erwerb von Linbox beschlossen.

Zusammenfassend kann man aus allen Firmenbewegungen klar erkennen, dass sich Mandriva mehr und mehr auf ein rein auf den Corporate Market fokussiertes Unternehmen hin bewegt, trotz der ab und zu veröffentlichten „**Verpflichtung zur Community**“.

Auch ein Erwerb des Unternehmens durch einen Interessenten scheint nicht mehr ausgeschlossen, da die möglichen firmeninternen Gegner einer solchen völligen Kommerzialisierung nun im Zuge der Restrukturierung endgültig entfernt wurden.

Ein geplantes und sicher auch in diesem Zusammenhang interessantes **Interview mit David Barth**, dem VP Engineering von Mandriva, wurde von ihm zwar zugesagt, leider sind seine Antworten auf meine Fragen aber bis heute nicht bei der Redaktion eingetroffen – aus welchen Gründen auch immer.

Nun stellt sich wieder einmal die Frage:

Quo vadis, Mandriva?

Neues von MandrivaUser.de

notiert von Wolfgang Bornath



Stand in diesem Zeitraum normalerweise wenig Aufregendes bei MandrivaUser.de an, so war das erste Semester des Jahres 2007 von bemerkenswerten Ereignissen geprägt.

Grundsätzliches...

Wenn ein Beitrag eines Administrators in einem Forum so überschrieben ist, so klingt das erstmal düster, bedrohlich, negativ. Das mag auch die Ansicht einiger Leser gewesen sein, die vor ein paar Wochen einen solchen Beitrag von wobo bei MandrivaUser.de lasen. Da war von mangelnder Beteiligung die Rede, von düsteren Zukunftsaussichten und persönlichen Konsequenzen. Der Beitrag hatte etwas von der „Ruck“-Rede des Herrn Herzog an sich. Hatte er auch die gleiche Wirkung? Ich hoffe nicht!

Es kam zu einigen guten und auch offenen und kritischen Anmerkungen, also genau das, was ich erhoffte - bis die Diskussion auf einen Nebenschauplatz abdriftete: die Optik der MandrivaUser.de Website, ja, sogar über einzelne Farbdetails wurde diskutiert. Bemerkenswert bei einem Grundsatzthema! Ein User brachte es auf den Punkt: *Was kümmert mich das Aussehen der Website bei der Entscheidung, ob ich mich dort einbringen will oder nicht?*

Man wird sehen, was aus der Aufbruchstimmung gegen Ende der Diskussion wird. Ist dieser Ruck nur ein Zucken im Traum oder wird daraus eine nachhaltige Verbesserung der Lage?

„Es tut mir leid, ...“

... dass ich Dir hiermit die Beendigung Deines Vertrages zum 31. Mai mitteilen muss.“ Mit dieser Mail von David Barth, dem Vice President Engineering bei Mandriva, begann mein Tag am 17. Mai. Es dauerte eine ganze Weile, bis mir so richtig bewusst wurde, dass damit ein wichtiger Abschnitt meines Lebens zu Ende ging. Ich hatte zwar schon vorher ein paar Jahre mit Linux und auch mit Übersetzungen zu tun, aber erst mit der Arbeit für Mandrake / Mandriva begann meine Existenz im Internet und in der Linux-Community so richtig.

Hätte es diese Arbeit für Mandriva nicht gegeben, so wäre es auch nicht zu meinem „außervertraglichen“ Engagement, beispielsweise zur Gründung von MandrivaUser.de gekommen. Nach dem ersten Frust gewann allerdings die Vernunft die Oberhand, nicht zuletzt durch ein völlig unerwartetes Echo auf dieses Ereignis.

Der Thread über meinen Abschied im Mandriva Club Forum läuft immer noch, es befasste sich sogar der Linux User damit, ganz zu schweigen von der Reaktion bei MandrivaUser.de.

Es haben sich zwar bis zum Schreiben dieser Seite Alternativen von anderen Distributoren ergeben, jedoch habe ich mich dazu entschlossen, meine Arbeit bei und für MandrivaUser.de auf jeden Fall fortzusetzen.

Und sonst noch...

Natürlich gibt es noch mehr zu berichten. So bekam MandrivaUser.de auch dieses Jahr einen kostenlosen Stand auf dem Linuxtag. Der ausführliche Bericht darüber folgt im weiteren Verlauf dieses Magazins.

Das Gesicht von MandrivaUser.de wird sich grundlegend verändern. Die ersten Schritte sind im Testweb gemacht und man darf auf eine sehr tiefgreifende Veränderung gespannt sein.

MandrivaUser.de hat etwas Neues! Auf Betreiben von Highstacks stehen die ersten Tutorial Videos über unser Wiki zur Ansicht, vorerst noch ohne Ton, aber gewiss merk-würdiger als ein trockener geschriebener Text.

Negatives zum Schluß

MandrivaUser.de hat aber leider auch etwas Negatives zum ersten Mal erfahren müssen: rassistische, menschenverachtende und sogar strafrechtlich relevante antisemitische Sätze in einer etwas lebhaften Diskussion im allgemeinen Bereich. Die tröstliche Seite der Sache: alle diese Äußerungen kamen nur von einem User. Man kann also glücklicherweise nicht von einer „Infektion“ reden.

Es ist erledigt. Und war hoffentlich ein Einzelfall.

wobo

Webperlen

eingesammelt von Usul



Auf zu einer weiteren Runde der Artikelserie Webperlen. Wie bereits in den vorigen Ausgaben erwähnt, ist Feedback jederzeit willkommen, Hinweise auf Seiten, die an dieser Stelle hier erwähnt werden sollen, natürlich auch.

Der Community-Gedanke steht auch an dieser Stelle dahinter. In dieser Ausgabe ist sogar einmal das Resultat eines Leservorschlags enthalten, es lohnt sich also.

Der Spiegelfechter

In der heutigen Zeit haben die Medien dank elektronischer Kommunikation weit schnellere Möglichkeiten als noch vor einigen Jahrzehnten, um Nachrichten zu verbreiten. Die Zeitung von morgen wirkt neben dem Internet fast schon veraltet. Wer im Internet bestehen will, muss schnell sein.



Dabei besteht natürlich die Gefahr, dass die Qualität leidet. Eine überhastet ins Internet gestellte Falschmeldung macht schnell die Runde, andere Nachrichtenportale ziehen nach, die Botschaft verbreitet sich wie ein Lauffeuer.

Meist dient als Quelle eine der großen Nachrichtenagenturen wie dpa oder Reuters, diese Informationen werden als verlässlich eingestuft. Aber auch dort arbeiten Menschen, werden Fehler gemacht, herrscht der Zeitdruck des Internets.

Im schlimmsten Fall bringt eine Nachrichtenagentur eine Falschmeldung, alle Nachrichtenportale bringen sie, keiner prüft mehr. So kann auf einmal ein menschlicher Fehler die Meinung von Millionen Menschen beeinflussen.

Diesem und vergleichbaren Problemen hat sich der Spiegelfechter verschrieben. In seinem Blog analysiert er aktuelle politische Geschehnisse, überprüft sie mit Hilfe anderer Quellen und deckt so kleine und große „Mißverständnisse“ und Fehler der etablierten Nachrichtenhäuser auf.

Aber auch normale politische Betrachtungen kommen nicht zu kurz. Sehr aufschlussreich ist teilweise der Blick über den europäischen Tellerrand, es werden manchmal Nachrichten bzw. Informationen mit eingebunden, die nur im asiatischen Raum Beachtung fanden, in den hiesigen etablierten Medien aber nie thematisiert wurden. Manchmal ergibt sich durch diese zusätzlichen Puzzle-Teile ein etwas anderes Bild mancher Ereignisse.

Eine hochinteressante, sehr professionelle und lesenswerte Seite, besonders in heutigen Zeiten. www.spiegelfechter.com

Google Tech Talks

Viel Spreu, wenig Weizen – so in etwa könnte man die vielen Videoportale, angeführt von YouTube, treffend umschreiben. Ab und zu findet man aber durchaus sehr lohnenswerte Inhalte.



Lohnenswert in meinen Augen waren die Google Tech Talks, wie so oft weiß ich nicht mehr, wie ich sie gefunden habe.

Bei diesen Videos wurden Vorträge aufgenommen, welche bei Google innerhalb des GooglePlex für die dort arbeitenden Entwickler zur Weiterbildung gehalten wurden. Google wäre nicht Google, wenn man sich bei den Vortragenden lumpen lassen würde. So findet man Vorträge von so bekannten Persönlichkeiten wie Linus Torvalds oder dem Entwickler von Vim, Bram Moolenaar.

Die Themen sind dabei in der Regel sehr technisch gehalten, Linus Torvalds referierte über sein Codeverwaltungssystem Git, mit welchem der aktuelle Linux-Kernel verwaltet wird, Bram Moolenaar natürlich über seine Schöpfung, den vi-Clone vim.

Die Vorträge sind in Englisch gehalten und, für Videoportale eher untypisch, in der Regel etwa eine Stunde lang. Es empfiehlt sich daher, die Videos herunterzuladen und in einem geeigneten Player (wie VLC) anzuschauen.

Die Videos findet man durch eine Suche nach „Google Tech Talks“ bei YouTube oder Google.

Operating System Documentation Project

Viele kennen Windows, MacOS und Linux, einige können noch was mit BSD, MS-DOS und Solaris anfangen, aber dann hört es bei den meisten schon auf. Die Rede ist von Betriebssystemen und es gibt (oder gab) natürlich noch viel mehr.

Viele Betriebssysteme hat das Zeitliche gesegnet, sie sind nicht mehr aktuell, die Entwicklung ist an ihnen vorbeigezogen, einige hatten vielleicht nie die Bedeutung, die ihnen von technischer Seite vielleicht zugestanden hätte.

Das Operating System Documentation Project (OSDP) hat es sich zum Ziel gesetzt, ein Anlaufpunkt für Informationen für alle bekannten Betriebssysteme zu sein. Dabei liegt der Fokus nicht auf einer allwissenden Menge von Text mit jeder denkbaren Information, die greifbar ist, sondern jedes Betriebssystem wird kurz vorgestellt, ein bisschen was zur Geschichte und zu den Besonderheiten, abgerundet mit ein paar Screenshots.



Man findet dort unter anderem Informationen über Betriebssysteme wie RiscOS, Irix und andere, von denen viele noch nichts gehört haben, aber auch die üblichen Kandidaten, die im ersten Abschnitt aufgezählt wurden,

haben ihren Platz. Viele ehemalige Entwickler oder Liebhaber, die das eine oder andere System noch heute in Ehren halten, haben ihr Wissen für diese Seite zur Verfügung gestellt.

Die Seite ist sehr kurzweilig gehalten, locker geschrieben (deutsch und englisch) und lädt zum stöbern ein. Für alle computerinteressierten Nostalgiker auf der Suche nach den guten alten Zeiten sehr zu empfehlen. Für alle anderen natürlich auch.

<http://www.operating-system.org/>

Pofacs.de

Die nächste Empfehlung wurde mir von jemanden zugetragen, welchen der geneigte Leser kennen sollte: Wobo, Gründer von Mandrivauser.de und Herausgeber dieses Magazins.

Witzigerweise ist es die perfekte Ergänzung zum vorigen Webtipp, da die Seite thematisch sehr ähnlich gelagert ist, aber ich schwöre, das ist reiner Zufall! Den Webtipp zum OSDP hatte ich bereits seit geraumer Zeit auf meiner Liste, Wobos Tipp kam kurz vor Redaktionsschluss bei mir an.

Die Seite Pofacs.de ist ein noch sehr junges Projekt und hat es sich zur Aufgabe gestellt, verschieden Betriebssysteme dem interessierten Zuhörer in Form von Podcasts zu erläutern.



www.pofacs.de

Linux Weekly News



ist eine populäre englischsprachige Nachrichtenseite rund um Linux. Normalerweise sollte sie jeder kennen, der auch den englischsprachigen Teil des Internets nutzt, allerdings habe

ich von meiner beschränkten Sicht des Internets aus den Eindruck, dass diese Seite im Vergleich zu anderen populären Seiten wie Slashdot im deutschsprachigen Raum relativ wenig wahrgenommen wird. Daher möchte ich sie an dieser Stelle erwähnen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Nachrichtenseiten hat diese ein sehr schlankes Äußeres, eigentlich schon spartanisch. Werbung findet man sehr wenig, da ein interessantes Finanzierungsmodell existiert: Es erscheint eine wöchentliche Ausgabe, diese ist nur für kostenpflichtige Subscriber zu lesen, allerdings wird jede Ausgabe eine Woche später, also zum Erscheinen der aktuellen Ausgabe, für alle kostenlos lesbar.

Es gibt auch einen interessanten Abschnitt mit täglichen Nachrichten, welcher ebenfalls kostenlos lesbar ist. Dort werden die neuesten Nachrichten rund um Linux aufgegriffen, z. B. wichtige Mails von Linus Torvalds an die Kernel-Mailingliste etc.

<http://lwn.net>

Das waren...

...die Webtipps für diese Ausgabe, wie immer meinen Dank an die Leserschaft für das Interesse und/oder Durchhaltevermögen und zusätzlich der Aufruf, selber beizutragen und mir Vorschläge zu bringen, was unbedingt noch in diese Artikelreihe gehören sollte.

Virtualisierung – was geht und was geht nicht ?

vorgestellt von Manfred aka Windhund

Ich möchte gleich vorweg schicken:

Mit diesen Ausführungen kann ich nur auf meine Erfahrungen zurückgreifen, will sagen: Ich bin kein Fachmann auf diesem Gebiet. Daher wird sich nichts finden über qemu, xen und verschiedene andere Spezialia, sondern ich kann etwas schreiben zu :

Vmware – VirtualBox – Parallels

Allgemeine Erläuterungen

Wie erkläre ich jemandem, was mit Virtualisierung gemeint ist? Als Laie sage ich etwa folgendes:

Dein Rechner stellt einem Betriebssystem (z.B. Windows oder Linux) seine Hardware-Komponenten mit entsprechenden Treibern zur Verfügung, während bei der Virtualisierung dem Betriebssystem nur etwas „vorgegaukelt“ wird, und das meint: Hardware wird auf eine bestimmte Weise „ersetzt“.

Dieser „Trick“ funktioniert mit den gegenwärtig auf dem Markt angebotenen Programmen zur Virtualisierung recht gut – so mein Eindruck. Du kannst also bei laufendem Windows eine virtuelle Linux-Distribution starten oder auch umgekehrt.

Wozu das gut sein soll?

Ein Beispiel: Jemand geht gern nur unter Linux ins Internet (z.B. Sicherheit vor Viren), muss aber auf Windows-Programme zurückgreifen (die es für Linux – noch – nicht gibt). In meinem Fall: ich benötige Quicken für Lastschriftverfahren (ein typisches Windows-Programm, das unter Linux nicht läuft), also kommt nur eine Virtuelle Umgebung in Frage, hier also die Virtuelle Maschine (=VM) Windows XP.

Schauen wir uns also auf den folgenden Seiten genauer an, was uns das ermöglicht.

1. VMware

<http://www.vmware.com/de/>

Beginnen wir mit dem Programm, das meines Wissens bisher am weitesten verbreitet ist:

• VMware-Workstation



Das Programm ist kostenpflichtig (für private Nutzer zu teuer), kann aber einen Monat lang kostenlos getestet werden. Wer sich danach einen neuen Freischaltsschlüssel holt, kann weitere 30 Tage kostenlos damit arbeiten.

Mit der Workstation lassen sich sehr komfortabel Virtuelle Maschinen herstellen, die Feineinstellung ermöglicht es, fast jede Distribution zu installieren.

Die Workstation gibt es für verschiedene Betriebssysteme. Eine fertige VM lässt sich auch ohne die Workstation starten. Dafür benötigt man den kostenlosen.

• VMware-Player



Mit diesem etwas abgespeckten und damit ressourcenschonenden Player sind alle Vms „abspielbar“.

Anzumerken bleibt:

Mit einem Trick ließ sich bisher auch mit dem Player eine VM erstellen, zumindest war es bei der vorletzten Version noch so. Man muss nur beim Startvorgang des Players die ESC-Taste drücken, um ins Bootmenu zu gelangen. Hier hat man die Auswahl zwischen verschiedenen Bootmedien, z.B. cdrom.

Doch inzwischen wird ein weiteres Programm angeboten, das zudem noch kostenlos ist (für privaten Gebrauch):

- **VMware-Server**



Dieser lässt kaum etwas zu wünschen übrig, er hat viele Features der Workstation, aber eben auch eigene Pluspunkte.

Von den VMware-Produkten setze ich inzwischen Server und Player ein.

2. VirtualBox

<http://www.virtualbox.org/wiki/Downloads>



Eine ernst zu nehmende Alternative zu VMware kommt mir der inzwischen weit fortgeschrittenen Version 1.3.8 auf den Markt, und zwar in 2 Ausführungen: Closed Source und Open Source Edition

Es kommen verschiedene Linux-Distributionen in den Genuss entsprechender Pakete, u.a. Mandriva. So bietet InnoTek eine Closed Version für Mandriva 2007.1 an, Mandriva-Cooker dagegen die OSE-Version, auch in 2007.1.

Wichtigster Unterschied zwischen beiden Versionen: Die OSE unterstützt kein USB.

Nach meinen bisherigen Erfahrungen mit der Closed Version 1.3.8 kann VirtualBox gegenüber VMware punkten. Sicher gibt es noch manches zu verbessern und zu erweitern. Als nächstes soll die Möglichkeit eingebaut werden, VMware-VMs in VirtualBox zu öffnen.

Man darf gespannt sein, wie sich das weiter entwickelt.

3. Parallels

4.

<http://www.parallels.com/>



Parallels konzentriert sich im wesentlichen darauf, Windows unter Parallels zu betreiben. Das sieht man schon daran, dass die Parallels-Tools nur für Windows vorgesehen sind.

Damit wäre es für mich als Linux-Nutzer eigentlich interessant. Ich habe Parallels heruntergeladen, meine Mailadresse angegeben, damit ich einen Freischaltcode erhalte.

Unter Cooker wollte ich es per urpmi installieren, da es ein rpm war. Doch da kam gleich eine Fehlermeldung:

Kann nicht installiert werden wegen fehlender Abhängigkeiten:

libXft.so.1 wird als fehlend bzw. nicht installierbar angezeigt.

Auf allen Linux-Distributionen, die ich installiert habe, sind wir bereits bei libXft.so.2. Nur ein Trick hat die Installation dann doch ermöglicht, ich habe einen Link gesetzt und auf diese Weise libXft.so.1 erhalten. Und wie ich schon geschrieben habe, bei meiner Windows XP-Installation konnte ich die Parallels-Tools installieren, bei Linux sind sie von vornherein grau unterlegt. Außerdem funktionieren bei einer Linux-Installation die Shared Folders nicht.

Der Preis von knapp 50 Euro ist mir zu hoch, um dann doch nur Windows installieren zu können, das ich ja bereits im VMware-Server aktiviert habe. Die 14 Tage zum Testen reichen aus, wenn man nur einmal sehen will, wie Windows unter Parallels läuft.

Wer genauere Anleitungen benötigt, sollte sich folgende Links einmal genauer anschauen:

<http://www.linuxforen.de/forums/showthread.php?t=87251>

Für VMware gibt es sogar ein eigenes deutschsprachiges Forum:

<http://vmware-forum.de/>

Ganz neu ist ein Forum, das ausschließlich Virtualisierungen behandelt:

<http://www.virtualizing.org/forum/>

VirtualBox (InnoTek) hat nun auch ein Forum:

<http://forums.virtualbox.org/index.php>

Manfred aka Windhund

Ein User stellt sich vor.- Katzenfan

Katzenfan vorgestellt von F. H.



Das Private

Es war einmal vor vielen, vielen Jahren, da wurde ich in einem Land geboren, wo das noch ohne Zukunftsängste haben zu müssen möglich war. Durch den obligatorischen Armeedienst kam ich in eine andere Region, in der ich nach Ableistung dieser nicht immer angenehmen Episode geblieben bin. Geboren in Sachsen am Rande der Sächsischen Schweiz, wohnhaft nun im Land Brandenburg im Landkreis der FlämingSkate, die ich jedem zum Urlaub empfehlen kann, (aktuelle, vollständig rollstuhlgerechte Gesamtstrecke, fast 200 km bester Asphalt), und der längsten Draisinenstrecke Europas, über 40km.

Mit Software, IT und Co. habe ich mich nur insofern beschäftigt, als ich es zum Lösen kleiner Problemchen benötigte; ich habe bei Win98 mal für den Nadeldrucker funktionierende Druckertreiber gebastelt. Ansonsten habe ich mit Programmiererei etc. nichts am Hut. Und sonst? Bin nicht liiert, überzeugter Liegeradler, UL-Fan und, man ahnt es, Linux-Fan.

Das Berufliche

Hier gibt es nicht viel zu schreiben, da ich in meinem ganzen bisherigen Leben eigentlich nur das getan habe, was ich beruflich mal erlernte; Stapler fahren, Regal füllen, zusammenstellen, was andere im Laden kaufen, Waggon ent- oder beladen; überwiegend chemische Produkte inklusive jeglichem Gefahrgut.

Der Tux

Auch ich zähle eigentlich zu den klassischen Endanwendern, die etwas kaufen und erwarten, daß es von Beginn an funktioniert. Da ich jedoch zuweilen ausgesprochen neugierig bin und eine Abneigung gegen pauschale Dinge habe, (ich habe mir nicht nur mein Rad von Grund auf selber zusammengebaut), begann ich irgendwann, nachdem ich das Bios des ersten PC ins Nirvana geflasht hatte und dieser wegen einer falschen Einstellung nicht mehr zu starten war, mir schrittweise einen eigenen PC zusammenzusetzen. Und das ist der, den ich noch heute nutze. Zuerst mit Win98, dem einzigen von mir je eingesetzten Windows, über eine Kombination aus Win98 und Suse 8.1 - bzw. kurzzeitig Fedora und Debian - bis hin zu reinem Linux: erst Suse, dann Debian und nun halt Mandriva.

Die 10 Fragen:

1. *Was ist Dein Lieblingsbuch?*
Da gibt es keines.
2. *Was ist Dein Lieblingsfilm?*
Nichts übliches, dafür alle BBC-Naturfilme und Dokumentarfilme über zivile Fliegerei.
3. *Was ist Deine Lieblingssendung im TV?*
Keine; lebe grundsätzlich fernsehfrei
4. *Was ist Deine Lieblingsmusik?*
Je nach innerer Laune: Country, Klassik a la Mozart/Beethoven, Opern-Arien a la Verdi, Rolling Stones, gelegentlich auch AC/DC oder auch jene Musik, die man im Wald fernab jedweder künstlichen Geräusche hören kann.
5. *Welche Hobbies hast Du außer Computer/Linux noch?*
Liegerad/Flevotrike fahren, (schönste Tour war 2003 von Basel nach Nizza über die Hochalpenroute), UL-Fliegerei, naturwissenschaftliche Publikationen, gelegentlich Schach, Sudoku regelmäßig.
6. *Welche 3 Dinge (Gegenstände/Personen) würdest Du auf eine einsame Insel mitnehmen?*
Den UL-Motorsegler Sinus auf Schwimmern incl. stetem Treibstoffnachschub; eine rauchfreie, jüngere Partnerin und Nahrung.
7. *Welche Erfindung in der Geschichte der Menschheit ist für Dich die Wichtigste?*
Das Rad.
8. *Seit wann beschäftigst Du Dich mit Linux?*
Seit Suse 8.1.
9. *Seit wann beschäftigst Du Dich speziell mit Mandriva Linux?*
Seit Ausgabe 2006
10. *Was ist Deine Lieblingsanwendung unter Linux?*
OpenOffice.

„MandrivaUser“, „Mitmacher“, „Distrowatch-Fan“, „Pinguintreiber“...

tuxdriver wird vorgestellt von seinem „alter ego“...

...Namens Karsten, der mit seinen 33 Jahren, seiner Frau und 8 Hamstern im schönen, hessischen Freigericht wohnt. **Die 10 Fragen:**

Da wohnte ich allerdings nicht immer, die Wiege meiner Geburt steht im hessischen Gelnhausen, wo ich auch Abitur machte und meinen Job als Industriekaufmann lernte, bevor es mich der Liebe wegen in den Heimatort meiner Frau, Freigericht, verschlug. Wie ich zum Thema Linux kam, hatte ich bereits in einer früheren Ausgabe des MagDriva in der gleichnamigen Rubrik („Mein Weg zu Linux“) beschrieben. Aber vielleicht interessiert es ja jemand, wie man in Deutschland nicht auf Hund oder Katze, sondern auf den Hamster kommt? Nun, im Prinzip war das zu Beginn reine Notwehr. In der Damenwelt gibt es viele Exemplare, die einen Hang zum Meerschweinchen haben. Die Verniedlichung „chen“ ist eigentlich völlig überflüssig, denn diese Tiere werden zu richtigen Brocken mit – für meinen Geschmack - viel zu viel Fell.

Meine bessere Hälfte stand nun so um das Jahr 2001 vor einem Tierladen und drohte damit, ein solches Zotteltier zu kaufen. Ich versuchte, es ihr auszureden, hatte aber keinen Erfolg. Da turnte vor meinen Augen schließlich ein Goldhamsterweibchen herum. Putzig klein, glattes Fell, das war meine Alternative. Nach Hause gingen wir mit einem Hamster. Und bis heute hat sich der Bestand durch Zukäufe und Eigenzüchtungen auf fragwürdige Weise auf 8 erhöht...zurück zu MandrivaUser.de :-)

Seit meinem ersten Auftritt in unserem Forum, registriert im September 2004, habe ich MandrivaUser.de fortlaufend und mit verschiedenen Formen der Mitarbeit begleitet. Während ich aus Sicht der Distributionen schon viel getestet habe und mehrere „Stammdistros“ habe, so ist MandrivaUser.de aufgrund mehrere Umstände meine Hauptkonzentration in Sachen Foren.

Meine aktuelle Aufgabe hier, die Chefredaktion des MagDriva, macht viel Spaß und ich hoffe, daß es – gemeinsam mit eurer Mithilfe – noch viele Ausgaben unseres Magazins geben wird.

Viele Grüße, euer tuxdriver (aka Karsten)

1. *Was ist Dein Lieblingsbuch?*
Kein bestimmtes, generell lese ich alles gerne, was mit Geschichte zu tun hat.
2. *Was ist Dein Lieblingsfilm?*
Matrix (aber nur der erste Film)
3. *Was ist Deine Lieblingssendung im TV?*
Da gibt es mehrere. Angefangen von guten Reportagen bis hin zu den Star Trek-Serien.
4. *Was ist Deine Lieblingsmusik?*
Pop der 80'er
5. *Welche Hobbies hast Du außer Computer/Linux noch?*
Schach spielen, Hamster züchten, Digitalfotografie, lange Spaziergänge
6. *Welche 3 Dinge (Gegenstände/Personen) würdest Du auf eine einsame Insel mitnehmen?*
Meine Frau, ein Schachspiel und 'ne Zaubерlampe, die uns unendlich viele Wünsche erfüllt. Irreal? Mag sein, aber wer sagt auch, dass ich auf eine einsame Insel will?
7. *Welche Erfindung in der Geschichte der Menschheit ist für Dich die Wichtigste?*
Die Elektrizität.
8. *Seit wann beschäftigst Du Dich mit Linux?*
Seit 2000.
9. *Seit wann beschäftigst Du Dich speziell mit Mandriva Linux?*
Seit 2004 und Version 10.0
10. *Was ist Deine Lieblingsanwendung unter Linux?*
Mehrere: Firefox, Gaim, Streamtuner, K3b

Gedanken eines Mandriva Users

von unserem Mitglied arthuro



Gehöre ich eigentlich zu einer Minderheit

Oder bin ich der typische Mandriva-Nutzer? Für mich ist Mandriva-Linux hauptsächlich nur die Basis (BS) für diverse andere Programme, mit denen ich meine Computerfreizeit verbringe. Wenn alles ohne Probleme funktioniert, fühle ich mich am wohlsten.

Mit der Software beschäftige ich mich nur oberflächlich. Ein Update oder eine Neuinstallation versetzt mich in leichte Panikstimmung. Meist unbegründet. So verlief die Umstellung von Mandriva2006 auf Mandriva2007 ohne Probleme. DVD rein, installieren und fertig.

Wie bin ich zu LINUX bzw. Mandrake/Mandriva gekommen:

Anfangen hat eigentlich alles mit dem Jugoslawienkrieg. Als die Kommunikation nach Ex-Jugoslawien mit meinen Nichten und Neffen (mittels Telefon oder per Post) immer schwieriger wurde, beschloss ich: Ein Computer muss her! Jetzt werde ich E-Mails schreiben. Ein gebrauchter, billiger PC mit Windows95 und 2,5 GB Speicher war schnell gekauft. Die nötige Installation (mit Modem) besorgte ein Arbeitskollege. Zusätzlich wurden noch Word und Excel aufgespielt. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch gar nicht, dass man mit dieser Grundinstallation auch im Internet surfen kann. Das habe ich erst später beim Herumprobieren herausgebracht.

Meine Computer-Vergangenheit ist also nicht spektakulär und noch sehr kurz und an Jahren, nicht so lang wie bei vielen Jugendlichen in den von mir besuchten Foren. Auch zähle ich wohl zu den Senioren, die es mit 50plus noch einmal wissen wollten.

In meinen Jugendjahren habe ich mir die Zeit mit Beatles und Stones und den neuesten SciFi-Geschichten von Pherry Rhodan vertrieben. Für's gute Aussehen wurden regelmäßig schwere, selbstgemachte Zementgewichte gestemmt, Computer gab es da noch nicht.

Bei allen Aktionen mit meinem gebrauchten PC musste ich mit einem Auge immer meine Speicherkapazitäten kontrollieren. Mit 2,5MB waren keine großen Sprünge möglich. Weihnachten 2004 hatten meine Töchter dann ein Erbarmen mit mir und ich fand unter dem Christbaum einen nagelneuen Rechner mit Windows XP und vielen GB's.

Leider funktionierte nicht alles so wie ich es mir gewünscht hätte. Genervt hatte ich dann mit einem Arbeitskollegen über meine Computerprobleme gesprochen.

Und jetzt beginnt die eigentliche Geschichte mit Linux.

Von diesem Kollegen kam der Vorschlag, es doch mit Linux-Mandrake zu versuchen. Es gäbe da auch ein schönes Forum und ein Gegenstück zum Smartsurfer, nämlich Optisurf. Für mich als Modemnutzer sehr wichtig. Eine Test-CD und die Ratschläge meines Bekannten im Rücken, haben mich dann überzeugt, das Abenteuer zu wagen.

Im Februar 2005 wurde Mandrake 10.1 installiert und jede Menge Linux Magazine wurden gekauft, um mich einzulesen. Anfangs lief auch hier nicht gleich alles ohne Probleme. Da war einiges los, wenn ich mir meine Posts auf MandrivaUser.de ansehe: Optisurf ging nicht richtig, der Sound war immer weg, der USB-Stick funktionierte nicht und ich konnte den RealPlayer nicht zum Laufen bringen.

Auch habe ich in meiner Unwissenheit auch schon mal versucht ein html-File zu installieren. Aber wie man auch erkennen kann, habe ich dazugelernt. Um den Mai 2005 kehrte dann wieder Ruhe ein.

Erst später, bei der Installation von Mandriva 2006, wurde es noch einmal kritisch. Da machte ich das erste Mal die Bekannschaft mit einem Bluescreen. Nach hektischem Suchen wurde das DVD-Laufwerk verdächtigt und ausgetauscht. Das erneute Aufspielen der Software verlief ohne Probleme.

Trotz der vielen Baustellen am Anfang, war ich jedoch nie soweit, dass ich mich nach Windows zurückgesehnt hätte. Denn zusätzlich kamen noch Dinge hinzu, die nicht so auf der reinen Benutzerebene angesiedelt waren.

Die Vielzahl der zusätzlichen und kostenlosen Programme machten natürlich Lust, diese auch auszuprobieren. Meine Lieblinge waren und sind z.B. Gimp, NVU und Blender. Bei Windows wäre ich wohl nie auf die Idee gekommen, nach anderen Programmen Ausschau zu halten.

Auch hatte ich von Anfang an das Gefühl, zu einer großen Gemeinschaft zu gehören. Wenn etwas nicht funktionierte, war es ja so leicht, einfach im entsprechenden Forum nachzufragen oder sogar mit den Entwicklern direkt zu kommunizieren. Fasziniert haben mich immer Entwicklungen, die man direkt miterleben konnte, wie z.B. der erste Kurzfilm von Blender. Open Source natürlich.

Thema: Freie Software und die Überwindung der „digitalen Kluft“

Da ich meine Wurzeln in der grün-alternativen Bewegung hatte und immer noch davon überzeugt bin, dass eine andere Welt möglich ist, war der Umstieg auf Linux für mich nur ein weiterer konsequenter Schritt. Die Idee einer freien und kostengünstigen Software, die es allen Menschen ermöglicht, miteinander zu kommunizieren und Computer, die es erlauben das Wissen der Welt für alle zugänglich zu machen, finde ich ein großartiges Ziel, das ich unterstützen werde.

Deshalb beobachte ich auch mit Argusaugen alle Aktionen, diese Vision einzuschränken oder zu „modifizieren“. Ich denke da z.B. an Softwarepatente, an Teilkommerzialisierungen oder an die Entwicklung eines „muslimischen“ bzw. „christlichen“ Linux, wie von wobo in MagDriva 1-2007 beschrieben. Bei Letzterem kann es sich wohl nur um einen vorgezogenen Aprilscherz gehandelt haben.

Zur Zeit sieht es allerdings nicht so aus, als ob die Informationsströme gleichmäßig über den ganzen Erdball verteilt wären. Schaut man sich einmal die weltweite Verteilung an, so kann man hauptsächlich nur dicke Balken von West nach Ost und zurück sehen. In Richtung Süden dagegen gibt es nur dünne Linien. Allein in London soll es mehr Internetaccounts geben als in ganz Afrika. Noch immer leben mehr als drei Viertel der Internetnutzer in den reichen OECD-Ländern.

Unterstützenswert finde ich hier z.B. Aktionen, die in Afrika versuchen, flächendeckend kostengünstige Internetcafés einzurichten. Eine Aktion, an der ich auch teilgenommen habe, wurde z.B. von www.blendernation.com angeschoben. Hier wurde aufgerufen, für die Ausstattung eines Klassenraums in einem Entwicklungsland Geld zu spenden. In nur sieben Tagen wurden von den Usern 4120 Dollar gespendet.

Auch wird in einigen Ländern versucht, durch die Entwicklung einfacher, tragbarer und billiger Computer einen Beitrag zur Überwindung der „digitalen Kluft“ zu leisten. In Indien ist es der „Simputer“, der gerade den Analphabeten helfen soll, einen Zugang zum Internet zu finden. Der tragbare Computer ist mit 32 MB RAM und Linux ausgestattet. Ähnliches soll es in Brasilien geben. Hier wird an einem „Volkscomputer“ geforscht. Wieder mit Linux als Betriebssystem. (1)

Dazu passt auch die klasse Meldung vom 13.März 2007, gelesen auf MandrivaUser: „Mandriva, der weltweit agierende Linux-Herausgeber, wird das Intel-Bildungsprojekt Classmate PC tatkräftig unterstützen. An der Produktion dieses tragbaren PCs für Schüler in Entwicklungsländern sind noch weitere Technologie-Unternehmen beteiligt.“(2)

„Open Source ist nicht gleich „alles umsonst“

Noch einige Sätze zum Thema „Freie Software“. So schön es ist, einfach mit einem Tastendruck sein Lieblingsprogramm kostenlos herunterzuladen, so falsch ist es zu glauben „Open Source“ sei das Gleiche wie „alles umsonst“.

Auch Idealismus hat seine Grenzen. Und alle diejenigen, die es sich leisten können, sollten sich auch überlegen, ob sie nicht ab und zu einmal ein Programm oder ein Buch käuflich erwerben.

Ein großes Thema in diesem Zusammenhang wäre auch noch: „Google, Apple, Microsoft. Die neuen Herren der Welt. Über die globale Macht der amerikanischen Internet- und Computer-Giganten“ (Arte).

Genügend Gründe für mich, auf Linux und Co. Umzusteigen.

(1)Telepolis-Artikel-URL:

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/9/9109/1.html>

(2)http://www.mandrivauser.de/index.php?option=com_smf&Itemid=93&topic=17643.0

Tipps und Tricks der MandrivaUser

kurz und bündig



.... aus der Trickkiste von den Usern

OpenOffice.org direkt von der Quelle nutzen

Warum? Das Projekt OpenOffice.org hat mit der Version 2.0 auf das RPM-Format umgestellt und mit Veröffentlichung der Version 2.2 angekündigt, spätestens alle 1/4 Jahre ein Update zu bringen. Da kommen die handverlesenen Paketbauer für Mandriva-Linux (ML) spezifische Pakete kaum noch nach. In Folge dessen dümpeln die Pakete für ML im Augenblick bei der Version 2.0.4 herum, während OO.o bei 2.2 steht.



Aber braucht es die ML-Pakte überhaupt?

Ja und nein. Ja, wenn man die Anpassungen benötigt / haben will, die sie durchführen, nein, wenn man - wie ich - ohne sie leben kann. Was unterscheidet nun die OO.o-Pakete für Mandriva-Linux von denen, die man direkt von der Webseite des Projekts herunterladen kann?*

Sie liegen nicht in einer Verzeichnisstruktur auf dem Server, die man so ohne weiteres als Quelle für RpmDrake einbinden kann*

Die Programmbestandteile werden in die Verzeichnisstruktur

```
/opt/
```

installiert, unter ML werden sie in

```
/usr/lib/ooo-<Version>/
```

installiert*

Es findet nicht immer eine korrekte Einbindung in die Menu-Struktur statt, da ML mit 2007.0 die eigene Tool-Struktur verändert hat

Funktional sind die Pakete von www.openoffice.org jedenfalls vollständig. Während das manuelle Installieren der OO.o-Pakete auch für Ungeübte keine große Herausforderung darstellt, sollten sich die Paketbauer lieber auf Programme konzentrieren können, die aus den Quellen zu übersetzen sind. Da ist ihr fortgeschrittenes Wissen meines Erachtens besser investiert.

Wie herunterladen, von wo?

Die richtige Anlaufstelle für deutschsprachige Nutzer ist die Seite <http://de.openoffice.org/>,

Ein Klick auf "Download, die aktuelle Version" führt auf die selbsterklärende Dialogseite für den Download. Am Ende der Saugaktion sollte sich im persönlichen Downloadverzeichnis ein gut 220MB dickes Paket mit einem Namen wie "Ooo_2.2.0_Linux_Intel_install_de.tar.gz" befinden. Das "_de_" weist auf die enthaltene Lokalisierung.

Entpacken und installieren auf der Kommandozeile

Für den nächsten Schritt geht es auf die Kommandozeile, also ein beherzter Klick auf "Konsole" (im Menu Stern [ab 2007.1 "Mandriva"] *System -> Terminals* (für KDE-Benutzer). Dort führt ein "su -" (<S><U><Leerzeichen><Bindestrich>) mit anschließender Eingabe des Root-Passworts an der Aufforderung zum Ziel.

Nun muss das Archiv, in dem sich alles Benötigte befindet, noch entpackt werden. Dazu dient das Programm tar (t = Tape ar = Archiver, unixoide Betriebssysteme stammen aus den 60er Jahren; Linux ist ein erfolgreicher und mit zur Zeit 17 Jahren geradezu jugendlicher Abkömmling).

Mit der Eingabe

```
tar xzf /<Pfad zum Archiv>/OOo_2.2.0_LinuxIntel_install_de.tar.gz
```

geht das Entpacken los. Wer - wie ich - das Eintippen langer Pfad- und Dateinamen hasst, sollte sich mit der Vervollständigen-Funktion per TAB-Taste anfreunden. Nun findet man im aktuellen Verzeichnis ein Unterverzeichnis, zB.

```
OOF680_m14_native_packed-1_de.9134
```

Die genaue Benennung der Bestandteile variiert, aber die Struktur ist wiedererkennbar. Mit

```
cd <Unterverzeichnisname>/RPMs
```

gelangt man direkt zum gewünschten Stoff.

Mit einem beherzten

```
urpmi *.rpm
```

wird das gesamte Programmpaket installiert.

Man kann versuchen, ob die der jeweiligen Version beigelegten Pakete zur Einbindung in die Oberfläche für die eigene Distribution funktionieren. Dazu bedient man sich eines

```
urpmi desktop-integration/openoffice.org-  
mandriva-menus-2.2-9119.noarch.rpm
```

(Versionsnummer natürlich passend zur gerade in Arbeit befindlichen)

Das wars, jetzt ist das Programmpaket installiert und lauffähig.

Entpacken und Installieren mit den grafischen Tools

Für alle, die mit der Konsole "auf Kriegsfuß" stehen, kann das ganze natürlich auch mit Hilfe der GUI durchgeführt werden.

Ich gehe jetzt einfach einmal davon aus, dass das Archiv mit Hilfe des Browsers bereits heruntergeladen wurde. Jetzt gehst du einfach mit deinem bevorzugten Dateimanager (Konqueror, Nautilus oder was auch sonst) in das Verzeichnis, in dem sich das herunter-geladene Archiv befindet. Nach einem Doppelklick auf das tgz-Archiv sollte sich der Archivmanager starten. Dort dann auf die Schaltfläche "entpacken" klicken und das Verzeichnis angeben, wohin entpackt werden soll.



Jetzt in das neu erstellte Verzeichnis wechseln, dort in den Unterordner "RPMS" wechseln, das Paket für die Desktop-Integration vom Unterverzeichnis "desktop-integration" in den Ordner "RPMS" verschieben, alle Pakete markieren und dann mit einem Rechtsklick das Kontextmenü aufrufen. Dort den Punkt "Mit Softwareinstaller öffnen" auswählen. Jetzt kommt die Meldung "Sie sind dabei die folgenden Pakete zu installieren: (Auflistung der Pakete).

Jetzt bitte auf die Schaltfläche "Installieren" klicken. Falls du die bisherigen Schritte als normaler User ausgeführt hast, dann kommt jetzt die Abfrage für das root-Passwort. Bitte das Passwort eintragen, anschließend startet die Installation.

Anschließend sollte sich OpenOffice.org auch hier starten lassen.

Desktop-Integration light:



Für KDE

Zur Zeit (v2.2 April 2007, 2007.0) scheitert die Installation des desktop-integration-Paketes.

Man kann sie aber per

```
rpm -ivH -force desktop-integration/openoffice.org-  
mandriva-menus-2.2-9119.noarch.rpm
```

erzwingen. Sie kippt dann jedenfalls die Icons in die Verzeichnisse unterhalb

```
/usr/share/icons.
```

Anschließend empfiehlt sich eine Einbindung in die Kontrollleiste (alias kicker). Dort geht es mit einem Rechtsklick los, dann links auf "Programm hinzufügen / Nicht-KDE Programm hinzufügen". In dem dann erscheinenden Dialog, nimmt das Feld "Ausführbare Datei" den Programmnamen auf, hier

```
/opt/openoffice.org2.2/program/soffice
```

Tipps: nehmen das "Ordner öffnen" Symbol und navigieren ans Ziel.

Ein beherzter Klick auf das Icon oben links öffnet die Auswahl der verfügbaren Icons, wo sich dann auch die eben installierten OO.o Icons wiederfinden. Dann [OK] und das wars, OO.o steht immer bereit.

Für Gnome

Leider hat bis dato kein GNOME-User eine entsprechende Anleitung bereitgestellt.

Für XFCE



Die Einbindung funktioniert ganz einfach: Im Xfce-Menü den Punkt "Einstellungen > Menüeditor" auswählen. Im Menü "Bearbeiten" den Punkt "Eintrag hinzufügen" auswählen. Als Art "Starter" lassen (war bei mir vorausgewählt), anschließend in der nächsten

Zeile den Namen des Menüpunktes (z. B. OpenOffice.org) eintragen und im Feld "Befehl" folgendes Eintragen:

```
/opt/openoffice.org2.2/program/soffice
```

Danach einfach abspeichern und den Menüeditor schließen. Jetzt findet sich ein funktionierender Eintrag für OOo im Xfce-Menü.

Tip von man-draker & eskroni eingereicht.

ISO-Dateien ohne md5sum prüfen

Vorbedingungen

1. Vorhandenes Linuxsystem
2. mkcd muss installiert sein (einfach mit urpmi mkcd).

Aufgabe

Das Prüfen einer heruntergeladenen ISO-Datei ist ein unumgänglicher Schritt vor dem Brennen des Abbildes oder der sonstigen Verwendung. Es kommt aber vor, dass man keine Referenz-Prüfsumme zur Verfügung hat.

Was tun?



Mandriva (und auch andere, ich habe es mit opensuse-10.2 probiert) schreiben beim Generieren des ISO-Abbildes eine vorher kompilierte md5-Prüfsumme des ISO-Abbildes in den Header der ISO.

Diese kann mit mkcd ausgelesen und mit einer ebenfalls von mkcd neu erstellten Prüfsumme verglichen werden. Wichtig ist dabei die folgende Überlegung (Dank an Usul, der mich auf diesen Punkt hingewiesen hat):

Die im Header stehende Prüfsumme bezieht sich nur auf den Datenbestand der ISO, nicht auf den Header. Die Erstellung der Prüfsumme durch mkcd in diesem Script geschieht ebenfalls unter Auslassung des Headers.

Eine lokal mit md5sum erstellte Prüfsumme oder die auf dem Server liegende kann nicht damit übereinstimmen, da diese ja die gesamte ISO prüfen, inklusive Header!



Durchführung am Beispiel einer SuSE-ISO

```
$ cd /home/wobo/Downloads # da liegt meine heruntergeladene ISO

$ mkcd -k openSUSE-10.2-GM-DVD-i386.iso # das ist der Befehl!

mkcd version 4.2.6
mkcd:
mkcd: Checking md5 of ISO header
include_md5:
System:      LINUX
Volume:     SU1020.001
Publisher:  Novell, Inc.
Data preparer: CD-Team,

http://bugs.opensuse.org

ISO size: 3881041920
```

```
Reading: 100 %
include_md5: previous data

md5sum=2331560c350437fd745627a97961ec6c

include_md5: computed md5
7a8092d9c0e1fa5599096f4ea8fa318c
$
```

mkcd liest die im Header stehende md5 aus ("previous data") und erstellt eine neue ("computed md5"), so dass man auf den ersten Blick vergleichen kann, ob die ISO einwandfrei ist.

Tip von Wobo eingereicht.

Distributionsquellen nachträglich auf hdlist umstellen

Bindet man die Distributionsquellen über *Den Computer konfigurieren / Software / Auswählen von wo Softwarepakete ... / Hinzufügen* ein, so wird eine Beschreibungsdatei mit Namen *synthesis.hdlist.cz* eingebunden.

Der Typ der Liste wird in der Konfigurationsdatei als *synthesis* eingetragen. Damit lässt sich dann nach Namen von Paketen suchen, nicht aber erfahren, ob es ein Paket gibt, das eine bestimmte Datei enthält. Letzteres benötige ich oft, wenn es darum geht eine benötigte Bibliothek zu finden.

Für die Freunde der Kommandozeile:

urpmq <vermuteter Paketname> funktioniert, *urpmf <Dateiname>* nicht.

Um dies zu ändern, genügt es, die Einträge zu bearbeiten und im Feld "relativer Pfad zur *synthesis* oder *hdlist*" den Namensbestandteil "*synthesis*." (den Punkt nicht vergessen!) zu löschen. Nach dem Klick auf OK wird automatisch die durchaus vorhandene *hdlist.cz* eingebunden.

Tip von man-draker eingereicht.

Paragrafenreiterei

Privates Surfen am Arbeitsplatz - Update



Im MagDriva 1-2006, Seite 34 hatten wir gesehen, daß der Arbeitnehmer durch privates Surfen am Arbeitsplatz grundsätzlich seine Arbeitspflicht verletzt und dies für ihn sehr unliebsame Folgen haben kann, bis hin zur fristlosen Kündigung.

In einer ganz aktuellen Entscheidung (Urteil vom 31. Mai 2007 – 2 AZR 200/06) hat sich das Bundesarbeitsgericht (BAG) wieder mit der Problematik beschäftigt.

Danach ist „eine Kündigung aus verhaltensbedingten Gründen nach §1 Abs. 2 KSchG sozial gerechtfertigt, wenn der Arbeitnehmer seine arbeitsvertraglichen Pflichten erheblich, in der Regel schuldhaft verletzt. Auch wenn die private Nutzung des Internets im Betrieb nicht untersagt ist, kann sie eine solche erhebliche Pflichtverletzung darstellen und den Arbeitgeber zur Kündigung ohne vorherige Abmahnung berechtigen.

Ob sie das für eine Kündigung erforderliche Gewicht hat, hängt unter anderem von ihrem Umfang, der etwa damit einhergehenden Versäumung bezahlter Arbeitszeit oder einer durch die Art der Nutzung herbeigeführten Gefahr der Rufschädigung des Arbeitgebers ab“.

(www.bundesarbeitsgericht.de Pressemitteilung Nr. 39/07).

Hierzu einige Erläuterungen:

Das Urteil betrifft eine ordentliche Kündigung des Arbeitsverhältnisses, also eine Kündigung unter Einhaltung der gesetzlichen oder arbeitsvertraglich vereinbarten Kündigungsfristen (im Gegensatz zur fristlosen Kündigung = ohne Einhaltung von Kündigungsfristen). Kündigungsgrund war das Verhalten des Arbeitnehmers (--> verhaltensbedingte Kündigung), nämlich das private Surfen am Arbeitsplatz.

Ehe der Arbeitgeber aber nun aufgrund eines vertragswidrigen Verhaltens seinem Arbeitnehmer kündigen darf, muß er ihn grundsätzlich zuvor abmahnen. Der Arbeitgeber muß also dem Arbeitnehmer die Gelegenheit geben, sein vertragswidriges Verhalten zu ändern; erst wenn der Arbeitnehmer dies nicht tut, wird eine verhaltensbedingte Kündigung Erfolg haben.
Soweit der Grundsatz.

Solch einer Abmahnung bedarf es aber nicht, wenn der Arbeitnehmer – wie oben dargestellt – seine Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis „erheblich, in der Regel schuldhaft verletzt“ (BAG a.a.O.).

Im Falle, daß die vom BAG festgelegten Kriterien erfüllt sind, wäre die ordentliche verhaltensbedingte Kündigung ohne vorherige Abmahnung im konkreten Falle sozial gerechtfertigt gewesen. Darüber nun hat das BAG nicht entschieden, sondern den Rechtsstreit zur weiteren Sachaufklärung an das Landesarbeitsgericht (LAG) Rheinland-Pfalz zurück verwiesen.

Was war geschehen?

Einem Arbeitnehmer wurde gekündigt, weil er nach den Behauptungen seines Arbeitgebers „den dienstlichen PC dazu verwendet (hatte), Bilddateien und Videodateien mit überwiegend sexuellem Inhalt herunterladen und anzusehen, was in der Arbeitszeit geschehen sei und er sich habe an den betreffenden Tagen Überstunden auszahlen lassen“ (LAG a.a.O., S. 1). Mangels Benutzungsregelung oder sonstiger Vorgaben u. a. hinsichtlich der Internetnutzung des dienstlichen PCs sah das LAG eine außerordentliche Kündigung ohne Abmahnung nicht als wirksam an (LAG a.a.O., S. 5).

Dagegen reichten die Pflichtverletzungen des Arbeitnehmers für eine verhaltensbedingte Kündigung ohne vorherige Abmahnung aus, zumindest nach dem Urteil des LAG.

Denn der Arbeitgeber brauche es nicht zu dulden, daß sich sein Arbeitnehmer während der Arbeitszeit Dateien mit pornographischem Inhalt aufruft und auf dem Dienst-PC besichtigt, zumal die im Zeitraum Mai bis Oktober 2005 aufgelaufenen vier Stunden (privater Internetnutzung) eine kündigungsrelevante Zeitspanne ausmache (vgl. LAG a.a.O., S. 6).

Dem BAG jedoch reichten die vom LAG getroffenen Feststellungen nicht aus, um abschließend zu beurteilen, ob der Arbeitnehmer „das Internet während der Arbeitszeit zu privaten Zwecken in kündigungsrelevanter Weise genutzt ... hat“ (BAG a.a.O.), deshalb die Zurückverweisung.

Der Fall wird uns also noch eine Weile beschäftigen, möglicherweise wird sogar das BAG nochmals darüber zu entscheiden haben.

Allerdings ist die Rechtslage ein klein wenig klarer geworden; denn zumindest ist höchstrichterlich geklärt, daß eine verhaltensbedingte Kündigung wegen privaten Surfens am Arbeitsplatz ohne Abmahnung wirksam sein kann.

Gruß

Edgar Reis

Testberichte: Mandriva Linux 2007.1 "Spring"



Installation per FTP

von Manfred, aka Windhund

Vorbemerkungen

Dieser Artikel richtet sich an solche Leute, die aus den gewohnten Installationswegen einmal ausbrechen wollen: nicht mit CD, sondern über das Internet.

Voraussetzung ist, dass bereits eine Linux-Distribution auf dem Rechner installiert ist, grub als Bootloader im MBR sitzt. Auf diesen Voraussetzungen basiert dieser Artikel.

Einige Vorbereitungen sind zu treffen, damit dieses Vorhaben von Erfolg gekrönt ist.

- Eine ausreichend große Partition / genügend Platz auf der Festplatte: mindestens 6 GB.
- Ein Bootmedium, zB die boot.iso von hier: <ftp://ftp.nluug.nl:21/pub/os/Linux/distr/Mandriva/official/2007.1/i586/install/images/boot.iso>
- Eine gute Internet-Verbindung: Breitband (bei mir 25000)
- Mut, um sich auf eine ungewöhnliche Art der Installation einzulassen.

Der Weg

Vorbereitungen

Im Normalfall wird jetzt die boot.iso auf CD gebrannt. Doch ca 10 MB auf eine CD, die rund 700 MB aufnehmen kann, grenzt geradezu an Verschwendung, wenn es nicht gerade eine wiederbeschreibbare CD ist.

Ich schlage eine andere Art der Nutzung vor. Solltest du eine ext3- oder vfat-formatierte Partition auf deiner Festplatte haben, dann kannst du diese benutzen, um die boot.iso von HD zu starten. Damit ersparst du dir einen CD-Rohling.

Nehmen wir an, die Partition hda5 ist dafür geeignet. Öffne eine Konsole, logge dich als root ein:

```
su (root-Passwort) ENTER
mkdir /mnt/loop
```

```
mount -o loop /~/boot.iso /mnt/loop
cd /mnt/loop
cp -r isolinux /dev/hda5/
```

Nun wird das Verzeichnis isolinux aus der boot.iso auf die Partition hda5 kopiert.

```
cd /
umount /mnt/loop
```

Wenn du bereits einen Bootloader hast, der in den MBR installiert ist, zB grub, dann editiere die im Verzeichnis /boot/grub liegende Datei menu.lst (als root in einer Konsole: mcedit /boot/grub/menu.lst) und trage folgende Zeilen am Ende ein:

```
title Mandriva ftp-Installation
root (hd0,4)
kernel (hd0,4)/isolinux/alt0/vmlinuz
ramdisk_size=128000
root=/dev/ram3
acpi=ht vga=791 quiet
initrd (hd0,4)/isolinux/alt0/all.rdz
```

Damit sind alle Vorbereitungen getroffen. Die Installation kann beginnen.

Installation

Boote den Rechner neu und wähle aus dem Menü den Eintrag: *Mandriva ftp-Installation*

Obwohl keine CD im Laufwerk liegt, wird das Bootmedium gestartet.

- Die Abfragen, die folgen, beziehen sich auf die Art der Installation, in diesem Falle ftp, dann ist Official auszuwählen. Es wird nach dem Server gefragt, der vorhanden ist in der Auswahl, ich entscheide mich für [ftp.nluug.nl](ftp://ftp.nluug.nl), weil er für mich der schnellste Server ist.
- Das Installations-Image wird heruntergeladen, das dauert je nach Lage der Dinge (Internet-Verbindung, Auslastung des Servers, mögliche Drosselung beim Server) länger, in meinem Fall geht es sehr schnell.
- Die erste grafische Oberfläche erscheint, hier ist das Land, die Sprache und die Einstellung der Tastatur vorzunehmen.
- Sicherheit: Sie ist auf HOCH eingestellt, ich ändere sie um in STANDARD

- Der Partitionierer meldet sich: meine beiden Festplatten werden als hda und hdb angezeigt, ich wähle hdb, denn auf hdb2 habe ich 8 GB Platz auf einer bereits formatierten Partition. Bei dieser Partition wähle ich den Einhängpunkt / , das Filesystem ext3. Zur Kontrolle wird nun noch einmal angezeigt: hdb2 (8,2 GB / ext3) formatieren – Hier ist die letzte Möglichkeit, abzubrechen, wenn etwas nicht stimmen sollte. Es ist bis jetzt noch nichts an der Festplatte geändert worden. Wenn nichts dagegen spricht: ok.
- hdb2 wird formatiert.
- Die Paketlisten werden vom Server geholt: hdlst.cz heißen diese.
- Nach Auswertung der Paketlisten stellt der Installer eine Auswahl an Paketgruppen vor. Voreingestellt sind: Arbeitsplatzrechner: Büro-Arbeitsplatz (mit OpenOffice), Multimedia-Station, Internet-Station, Konfiguration, Konsolenwerkzeug; Grafische Oberfläche: KDE.
- Wem diese Auswahl zu groß oder zu klein ist, oder wem Programme fehlen, der möge die Individuelle Auswahl ankreuzen und dann den Weiter-Knopf drücken. In den dann gezeigten Verzeichnissen kann man nach Belieben scrollen und sich das auswählen, was man zusätzlich haben will oder das abwählen, was man nicht braucht.
- Im nächsten Schritt werden die Pakete vom Server geladen. Da ich an der vorgegebenen Auswahl nichts geändert habe, sind es 985 Pakete. Das kann dauern ...
- Wer wissen möchte, wie lange die Installation von nun an dauert, benutze die eigene Uhr und orientiere sich nicht an der vom Installer geschätzten Zeit, denn die ändert sich ständig, anfangs deutlich über 1 Stunde, nach dem Download von Openoffice und einigen anderen großen Paketen geht es rapide rückwärts. Bei mir hat alles ca. 30 Minuten gedauert.
- An dieser Stelle möchte ich noch anmerken, dass die ftp-Installation insofern einen kleinen Vorteil gegenüber der DVD-Installation hat als hier schon alle inzwischen erneuerten Pakete (also Updates, Security) installiert werden, zB kernel-2.6.17-14mdv. Auf der DVD ist noch der kernel-2.6.17-13mdv.
- Doch zuerst muss der Administrator (root) ein Passwort erhalten, welches zur Authentifizierung am System erforderlich ist.
- Nun können User angelegt werden, nach allen Einträgen in die Maske muss man den „Benutzer akzeptieren“, dann erst ist der „Weiter“-Knopf zu betätigen.
- Ein User kann automatisch (also ohne Passwort-Eingabe) auf die grafische Oberfläche eingeloggt werden. Wer das nicht will (auch aus Sicherheitsgründen nicht zu empfehlen), entfernt einfach das Kreuzchen.
- Da meine Internet-Verbindung per DHCP über die Netzwerkkarte läuft, müssen zwei DHCP-Pakete nachinstalliert werden.
- Der Bootloader wird vorbereitet, grub ist Standard. Da ich bereits einen Bootloader im MBR habe, lasse ich den Bootloader in die root-Partition installieren.
- Der Monitor wird abgefragt, vor allem, wenn das System nicht sicher ist, welche Einstellungen richtig sind. Hier kann ich keine Empfehlung geben, weil bei mir alles klar ist.
- Zum Abschluss kommt eine Zusammenfassung der Konfiguration, die in allen Punkten noch überprüft, eventuell auch geändert werden kann. Aber Vorsicht: die Hardware-Erkennung von Mandriva ist so gut, dass kaum gravierende Änderungen erforderlich sind.
- Ist alles zur Zufriedenheit abgelaufen, bewirkt der „Weiter“-Knopf die Annahme der Vorschläge.
- Aktualisierungen über das Internet sind nicht mehr erforderlich bei einer Internet-Installation.
- Herzlichen Glückwunsch!
So heisst es am Ende. Es bleibt nur noch der Neustart.

Nacharbeit

In die vorhandene menu.lst von grub ist folgender Eintrag hinzuzufügen:

```
title Mandriva 2007.1
```

```
root (hd1,1) (die 1 vor dem Komma ist meine zweite Festplatte hdb, die 1 nach dem Komma die zweite Partition hdb2 – grub fängt immer bei 0 an zu zählen!)
```

```
chainloader +1
```

Damit wird der Bootloader von Mandriva gestartet.

Konfiguration

Nach Abschluss des Downloads und der Installation folgt die Konfiguration des Systems.

Diese geht in mehreren Schritten vor sich, bei denen weitere Pakete geholt und installiert werden.

Änderungen an der Bootzeile kann man dann nur noch durchführen, wenn bei Erscheinen der Menu-Auswahl F2 gedrückt wird: damit wird die Bootzeile sichtbar gemacht.

Das Ziel

Sollte der Bootvorgang bis zum Login in die grafische Oberfläche, bei mir KDE, gelingen, dann Glückwunsch!

Doch bei manchen Grafikkarten kann es Probleme geben, wie im MandrivaUser.de-Forum zu lesen ist. Dort kann man sich Rat holen, sollte es hier Probleme geben. Darauf kann ich im einzelnen nicht mehr eingehen, da es hier nur um die Installation ging.

Viel Freude mit dieser Art der Installation.

Manfred aka Windhund

Installation von der DVD

von Siegrid, aka eskroni

So, hier dann jetzt mein Erfahrungsbericht mit der Installation der neuen Mandriva-Version. Zunächst ein paar Daten:

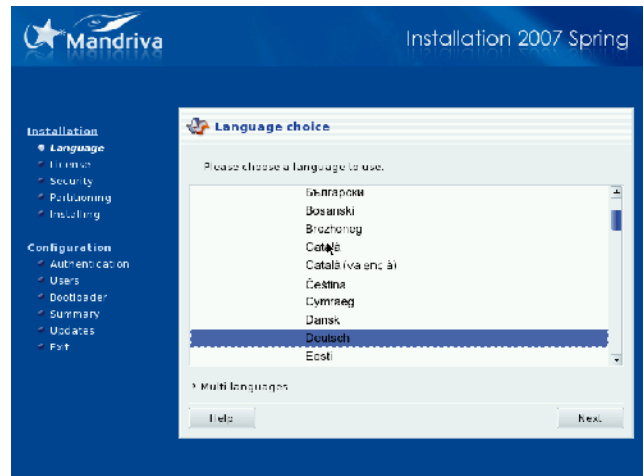
	Rechner 1	Rechner 2
Prozessor:	AMD, 1 Mhz	AMD, XP-M (LV) 1750+ Mhz
DVD:	HL-DT-ST DVD RAM GSA 4082B (LG)	Sony DVD RW
CD:	Plextor CDROM PX-40TS (SCSI)	HL-DT-ST DVDROM GDR 8163B (LG)
Grafik:	Nvidia GeForce MX 4000	661/741/760 PCI/AGP or 662/761Gx PCIE VGA Display Adapter (onboard)
RAM:	512 MB	512 MB
USB:	USB 1.1	USB 1.1 und 2.0
Bildschirm:	CRT Röhrenmonitor, 17"	LG Flatron L 1510H

Tabelle 1.: Rechnerdaten

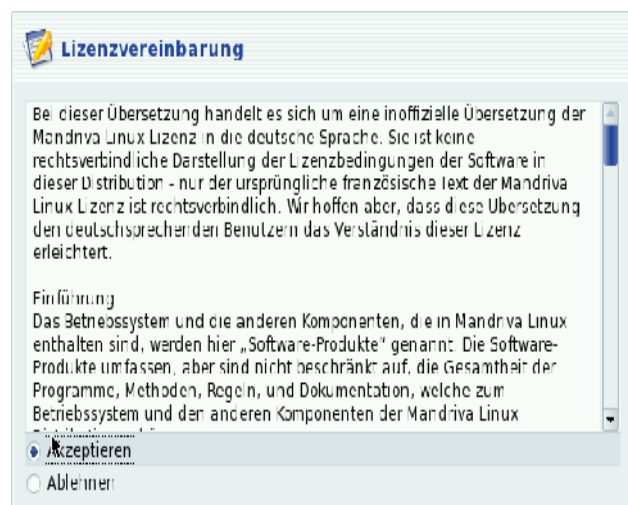
Auf beiden Rechnern sollte Mandriva Spring 2007.1 installiert werden. Das habe ich in beiden Fällen als Installation und nicht als Upgrade ausgeführt.

Zunächst hieß es also zunächst einmal DVD ins Laufwerk und neu booten, damit ich die entsprechende Installation auswählen konnte.

Meine beiden Rechner sind schon sehr Mandriva-erprobt, von daher lief das ohne große Schwierigkeiten durch. Zunächst also einmal die Sprache ausgewählt, um mir die Sache zu erleichtern,



Dann die Lizenz akzeptiert.



Die Standardeinstellung für die Tastatur ändere ich grundsätzlich auf "Deutschland" ab, damit habe ich bisher immer die besten Erfahrungen gemacht.

Die darauf folgende Sicherheitseinstellung ist bei mir standardmäßig ebenfalls auf "Hoch". Bisher habe ich dadurch noch keine größeren Probleme feststellen können.

Die Partitionierung erfolgte dann "Benutzerdefiniert", da ich meine alte Datenpartition behalten wollte. (Die habe ich dann unter /home_old eingebunden und für diese Neuinstallation ein neues Homeverzeichnis erstellt.)

Jetzt geht es zur Software-Auswahl. Ich wähle eigentlich immer noch einiges zusätzlich aus – will ja schließlich mehr grafische Oberflächen zur Auswahl haben, als nur KDE. :) Meine Auswahl könnt ihr im Screenshot sehen.



Jetzt ist meine Installation abgeschlossen und ich schreite zum Neustart. Das heißt, DVD aus dem Laufwerk und anschließend der Dinge geharrt, die da noch kommen sollten. :)

Nach dem Neustart empfing mich ein blauer Bildschirm mit den netten hellblauen Blumen auf dunklerem blauen Hintergrund.

Bei Rechner 1 habe ich gleich getestet, ob das Netzwerk (also DSL über Router) funktioniert und dann auch gleich noch aktualisiert, damit alles up to date ist.

Bei Rechner 2 musste ich erst noch einmal den vpnclient neu installieren (Cisco Client), da ich dort noch über das Netz der FH online gegangen bin. (Die Installation erfolgte noch vor meinem Umzug.) Nachdem auch diese Hürde genommen war, konnte ich hier ebenfalls aktualisieren.

Die Grafikeinstellungen für beide Rechner waren OK, nicht zu groß und nicht zu klein, ich kann bisher noch alles lesen. Drucker nachinstallieren war auch keine große Schwierigkeit (habe ich bei der Installation bewusst weggelassen – hätte ich auch bei der Übersicht noch durchführen können).

Danach startete die "Installationsorgie", ich konnte zunächst einmal meinen beiden Rechnern beim Kopieren und Installieren der Software zusehen und gemütlich eine Tasse Kaffee trinken.



Alles in Allem war die Installation – wie bei mir bisher jedes Mal – ein "Kinderspiel" und absolut "idiotensicher". :) Ich habe keine Probleme feststellen können. Mein Drucker druckt, ich kann online gehen, was will ich mehr?

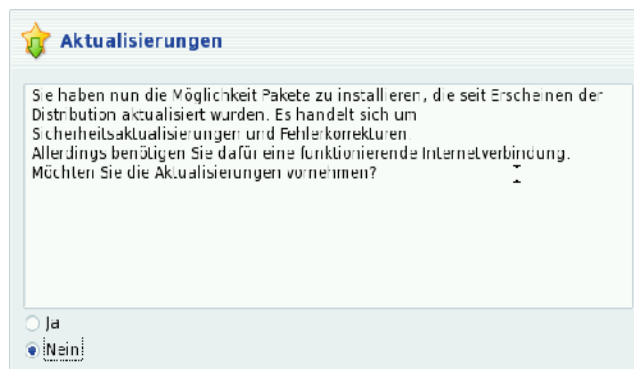
Grüße



Eure Eskroni

Nachdem bei Rechner 1 die Hauptinstallation durchgelaufen war, bekam ich auch noch den Hinweis, dass für meine Grafikkarte ein proprietärer Treiber vorhanden sei, der mehr Funktionen bietet. Die Frage, ob ich diesen Treiber verwenden will, beantwortete ich – logischerweise – mit Ja.

Anschließend habe ich zunächst noch nicht aktualisiert, das ist bei früheren Installationen regelmäßig schief gelaufen.



Linuxtag 2007 in Berlin

Wobos Erzählung vom Innenminister, dem Weihnachtshasen, vielen Pinguinen und den Putzleuten



Auf zum Linuxtag 2007 !

Wieder einmal ist es nach den verschlafenen Brückentagen soweit, die Karawane der bärtigen Laptopträger nach Stuttgart, Karlsruhe oder Wiesbaden in Bewegung zu setzen. Wieder einmal, ganz wie sonst?

Nein, irgendetwas war anders in diesem Jahr. Bereits 2 Wochen, bevor man ans Packen denken durfte (habe ich auch diese verd*** Flyer eingepackt?), heulte mir ein häßliches Gespenst die Ohren voll:

Boycott!

Man stelle sich vor: ein Bundesinnenminister (Nebenberuf: Schnüffler und Bürgerrechte-Beschneider) wird als Schirmherr des Linuxtages ausgewählt und keiner mag ihn!

Aber mal ehrlich: deswegen auf die Hauptattraktion des ganzen Linuxer-Jahres verzichten? Nein, das bringe ich doch nicht übers Herz. Natürlich habe ich auch richtig gut klingende Argumente, man muss ja nicht wissen, dass ich mich ohne Linuxtag fühlen würde wie damals, als mir mein älterer Cousin klarmachte, dass es keinen Weihnachtsmann gibt.

Den Weihnachtsmann...

... gibt es übrigens doch noch! In meinem Fall allerdings mehr ein Osterhase. Der Linuxtag fand bekanntlich in Berlin statt, eine herbe Enttäuschung für einen Linuxer, der im vorigen Jahr dieses Ereignis vor seiner Haustür erleben durfte.

Die Fahrt, die Unterbringung – eine unüberwindliche Hürde baute sich zwischen dem Linuxtag und mir auf. Und da kommt der Weihnachtshase ins Spiel: Herbert Feiler von Mandriva.de sagte zu, meine Kosten für den Linuxtag zu übernehmen! Natürlich schickte er mir mit Freuden Material zu, mit dem ich auch für seinen Shop ein wenig Werbung machen konnte.

Nun mussten nur noch Leute für unseren Stand gefunden werden. Für den Freitag und Samstag einen zweiten User als Standbesetzung zu bekommen, war einfach.

Magnus Rasche und Ole sagten zu, der eine für Freitag und Samstag, der andere für den Jäger- und Sammlertag. Aber wie im vergangenen Jahr war auch diesmal der Mittwoch und Donnerstag ein Problem. Glücklicherweise fand sich mit dem Katzenfan auch dafür eine Lösung.

Und so machte ich mich, bewaffnet mit 2 Laptops, einem 19-Zoll TFT und vielen Hoffnungen auf nach Berlin.

Die Trümmerstadt

Am 29. Mai um 11:00 Uhr kam ich in der Messehalle an und fühlte mich in das Berlin der frühen 50er Jahre zurück versetzt: die Stadt der Trümmer. Da lagen Teppichrollen, ganze Stellwände in der

Gegend, die Pulte waren in Bruchteilen vorhanden und harrten ihrer Montage, überall wuselten Anstreicher, Transporteure und wichtig aussehende Techniker herum, kurz: das, was eigentlich bereits am Vortag fertig zum Einzug sein sollte, war noch mitten im Aufbau.

Natürlich war auch noch niemand von ArchLinux da, so dass ich nun absolut nichts tun konnte als warten. Und warten. Um 16:00 Uhr wartete ich immer noch. Mit mir warteten 2 CAcert'ler,, die sich auch etwas verloren vorkamen.

Dann ging es aber ganz schnell. Innerhalb von 20 Minuten war der Stand fertig zum Bezug! Die ArchLinux-leute kamen, es wurde alles mit der Verkabelung und dem Netz geklärt. Toll! Bis der 24er Switch den Geist aufgab. Morgen ist auch noch ein Tag, sagten wir uns in guter „Gone with the wind“-Manier.



Am Anfang war das Chaos!

Ich stellte meinen 19-Zöller im Karton ab, platzierte den abgeschlossenen Koffer mit den Notebooks davor und verließ die Messe mit dem guten Gewissen, am nächsten Morgen den Stand von MandrivaUser.de in 10 Minuten startbereit machen zu können. Ich begab mich also zu meinem Hotel (10 Busminuten von der Messe).

Die Pinguine

Und da erwartete mich die nächste Überraschung. Ich wurde von einer sichtlich erleichterten Concierge begrüßt, die mir gleich einen riesigen Karton und mehrere kleine Päckchen zeigte. „Das ist alles für Sie!“. Aha? Nun, die kleinen Päckchen hatte ich erwartet. Kataloge und Schlüsselbänder von Herbert, einige sehr schön gemachte Cds/DVDS in aufwendigen Hüllen. Aber der große Karton?

30 Plüschpinguine (30cm) mit „Mandriva Linux“ auf der blütenweißen Weste – zum Verschenken! Das war natürlich ein absolutes Highlight

Danke, Mandriva.de!

Die Putzleute

Am nächsten Morgen, dem ersten Messetag, erreichte ich, bewaffnet mit Pinguinen, planmäßig 1 Stunde vor Beginn der Messe unseren Stand. Leider wich die erwartungsvolle Stimmung sogleich heller Aufregung: der Karton mit dem Monitor war verschwunden!

Die Sicherheitsleute waren sich einig: es hatte niemand die Messehalle mit einem Monitor oder einem Karton verlassen, auch die bereits ausgepackten Monitore und Geräte der ArchLinux-Leute waren noch da – es konnte sich also nicht um einen Diebstahl handeln. Später klärte sich die Sache auf: die Putzleute hatten den Karton als „Leergut“ entsorgt! Leider hatte auch ein von der Messeleitung sofort verhängter „Ausfuhrstopp“ der Müllcontainer keinen Erfolg, der Moni war weg!

Das Orga-Team war sichtlich erleichtert, als ich kein großes Geschrei machte, was hätte ich auch davon? Der Moni war weg, also galt es zu improvisieren.

Ein Laptop nahm also auf dem am Gang stehenden Counter Platz und diente als hauptsächliches Demo-Gerät. Der andere Laptop nahm auf dem Tisch Platz. Hier konnte ich in Ruhe interessierten Besuchern solche intensiveren Sachen wie die Benutzung der LiveCD ONE sowie einen Installationsverlauf demonstrieren.

Es kann losgehen!

Da war doch noch etwas offen? Ah ja, der Netzzugang! Da der schöne große Switch defekt war, konnte die ArchLinux-Gruppe

nunmehr nur mit einem kleinen Switch dienen, so dass am ersten Tag der Messe nur einer meiner Laptops vernetzt werden durfte. Das Problem löste ich dann durch den Erwerb eines kleinen einfachen Switches, der in den restlichen Tagen brav seinen Dienst tat.

Es war also alles gerüstet. Auch der erste Helfer war pünktlich eingetroffen und versank in seinem etwas groß dimensionierten roten MandrivaUser.de-Poloshirt: Frank (aka katzenfan) stand mir an den ersten beiden Tagen treu zur Seite und widmete sich den Besuchern am Counter.

Die Standbesetzer

Nein, keine Hausbesetzer, sondern alles anständige Leute. :) Ich kann mich nicht genug bei den drei Freiwilligen bedanken: **Frank** (Mittwoch und Donnerstag), **Magnus** (Freitag und Samstag) und **Ole** (Samstag).

Diese drei User haben sich freiwillig von 9 bis 18 Uhr an unserem Stand den manchmal garnicht so interessanten Fragen der Besucher gestellt.



Na also! Fertig.

Aber nicht nur das. Sie gaben mir durch ihre Anwesenheit den Freiraum, sehr viel auf der Messe unterwegs zu sein.

Der Linuxtag wird ja eigentlich nicht für die Besucher abgehalten, sondern dient zur Pflege der Kontakte zwischen den Firmen und Projekten, zur Anbahnung neuer Kontakte und ab und zu auch neuer Projekte.

Ich war also viel unterwegs und konnte somit auch ab und zu fette Beute in den Stand zurück bringen, z.B. eine Flasche Bio Pils, Marke „BitDefender“, die natürlich für den Pilstrinker aus dem Kohlenpott ergattert wurde.

Natürlich sammelten sich so auch jede Menge Cds/DVDs anderer Distributionen an, die im Laufe der Wochen nach dem Linuxtag zuhause getestet werden wollen.

Die ersten Tage...

Der erste Tag der Messe wird naturgemäß ausgefüllt mit dem Zurechtfinden (wo gibt's den preiswertesten und besten Kaffee?) und dem Begrüßen alter Bekannter.

Eine besondere Freude war – wie immer – die Begegnung mit einem alten Freund: Till Kampeter, der auch den MandrivaUsern gut bekannt ist: einerseits als Teilnehmer an früheren Treffen auf den Linuxtagen in Karlsruhe und Wiesbaden, andererseits als langjähriger Drucker-Guru bei Mandrakesoft /Mandriva. Till ist nun seit einiger Zeit als „Chef“ von Linux-Printing in aller Welt unterwegs und flattert von Erdteil zu Erdteil.

An unserem Stand, den wir ja bekanntlich mit ArchLinux teilten, wurden alte Bekanntschaften erneuert (Andy, aka AndyRTR, war als Packager von ArchLinux anwesend) und neue geschlossen.

Die Jungs von ArchLinux waren ebenso hilfreich mit ihrem Switch wie lustig bei der Überbrückung langweiliger Momente – die aber auf dieser Messe sehr selten waren.

... und Eindrücke

Man merkte den Unterschied zum vorhergehenden Linuxtag in Wiesbaden eigentlich schon vor der Eröffnung der Messe. Alles war ein wenig besser organisiert, meist professioneller und vor allen Dingen größer. Das galt leider auch für die Fußwege!

Und die Besucher kamen! Das, was am ersten, dem gewohnt schwächsten, Tag in Berlin hereinströmte, übertraf den stärksten Tag in Wiesbaden um Einiges. Ob es nun der Hauptstadtbonus, die großzügigere Location in

den Messehallen am Funkturm oder das weitaus dichter besiedelte Einzugsgebiet war – schon in den ersten Stunden war der Unterschied spürbar. Und das brach auch in den späteren Stunden nicht ab.

Vom ersten Tag ist noch zu erwähnen, dass das Orga-Team in der Person von Marko sehr präsent war und sich um die Erledigung all der kleinen Details kümmerte, die man erst nach der Eröffnung feststellt. Und der Kaffee war ebenso sehenswert zubereitet wie schmackhaft!

Ich ließ den Tag mit einem türkischen Abend ausklingen. Nach einer geruhsamen Nacht ging es in die zweite Runde.

Es war mehr oder weniger die Fortsetzung des ersten Tages, so dass keine Highlights zu bemerken sind – außer der nun vorhandenen Internet-Vollversorgung.

Ich hatte Dank Frank die Möglichkeit, auch andere Projekte zu besuchen, wie beispielsweise die FSFE mit dem Pressesprecher Joachim, der unseren Lesern als Gastautor gewiss bekannt sein dürfte.



katzenfan macht sich bereit



KaffeeKaffeeKaffee!

Linuxtag 2007 auf Italienisch

Die italienischen Momente in Berlin, serviert vom Padrone persönlich



Bits & Bytes, urpmi und LiveCds, all das ist gut, man kann als echter Linuxer nicht genug davon bekommen.

Die übliche Bestellung, die Vorspeise, und dann ein kleiner Schock: ein Wagenrad kam auf mich zu – es war die bestellte Pizza – in „Normalgröße“, wie mir der Wirt versicherte!

Aber einmal am Tag braucht man etwas für Seele und Bauch. Und so ist diese Seite dem Menschen gewidmet, der uns in dieser Berliner Woche die nötigen Streicheleinheiten in Form von Pizza, Pasta und Grappa, aber auch mit der Gemütlichkeit und dem Ambiente seines Restaurants bescherte.



All das, die Umgebung, die gute Küche und der freundliche Padrone, waren der Auslöser, am zweiten Messtags zum Abschluß mit Frank und Magnus wieder im „Portofino“ einzukehren.

Und auch der Abend des 3. Messtags sah mich mit Magnus am gleichen Tisch sitzen. Mittlerweile kannte man uns, meine Flasche San Pelegrino erschien unaufgefordert auf dem Tisch, und auch der Grappa am Ende des

Das Portofino

Am ersten Abend, nach der Zugfahrt, der Warterei auf der Messe und dem Aufbau, hatte ich nur noch 3 Sachen im Sinn: eine Dusche, etwas Essbares und Schlaf.

Essens – ein weiches Gedicht auf der von Pepperoni animierten Zunge!

Nach Erledigung des ersten Punktes fragte ich im Hotel nach einer Einrichtung, die mir den zweiten Wunsch erfüllen könnte. „Gehen Sie um 2 Ecken in die Kantstraße, da gibt's was.“ Aha. In der Kantstraße sah ich von weitem schon die typischen Merkmale eines italienischen Restaurants: die Markise über den Tischen im Freien, die italienischen Farben, und vor allen Dingen den Namen: **Portofino**



Der letzte Abend in Berlin verging ebenfalls mit einem guten Essen, eingerahmt von Grappa und ein wenig Unterhaltung mit dem Padrone. Man sprach über „Ferrari senza Michele“, über Olio (Olivenöl, was sonst?) und Vino Italiano.

Diese Messe in Berlin war ein schönes Erlebnis – und einen großen Anteil daran hatte auch diese Lokal.

Ein auf den ersten Blick ansprechendes Ambiente. Die im Freien stehenden Tische waren durch eine genügend hohe Hecke vom Bürgersteig getrennt, so dass man nicht mitten auf der Straße saß. Die großen Fenster des Restaurants waren geöffnet, so dass das Innere und der außen liegende Teil eine Einheit ergab, die jene Gastlichkeit versprach, die ich suchte.

Der Linuxtag 2008 ohne einen Besuch bei „unserem“ Italiener? Undenkbar!

Ciao, Portofino, bis zum nächsten Jahr!

Linuxtag 2007 – Zweiter Teil



Wobos Erzählung von fahrenden Steinchen, realen Personen und überhaupt.

Fremde Welten

An den beiden letzten Tagen der Messe besuchte ich fremde Welten und lernte endlich so manche Leute kennen, die ich schon kannte. ;)

Da war zunächst einmal Magnus, der seine ruhige Art wirken ließ – wenns mal um einen ehemals zackigen MeckPomm mit gelöster Zunge ging. :)



Manuel Schneider, Tux und wobo

Ein „alter“ Bekannter, dem ich erst einen Tag vorher einen Artikel für unser Magazin abschwätzen konnte, kam vorbei und kassierte sein Bestechungsgeld: einen unserer Tuxe.



Ole und Webstar, zwei Macher

Und noch ein Besuch machte mir besondere Freude: ein junger Mann, der sich als Jens Ornot vorstellte: „Man kennt mich auch als Webstar im Forum“ - AH, der ist das also! Ich ging wiederum auf Entdeckungsreise und stolperte über das hier:



Aus einem Chaos...

Auf einem Lego-Chassis stürmt das mobile Endgerät nach vorne und schiebt den blauen Tennisball nach kurzer Überlegung dem baugleichen Mitspieler zu, der die strategisch beste Position hat – und: Tor!



... entstehen Sportskanonen

So steht es auf der Website der [tarent GmbH](#). Aus einem Chaos von Bauteilen entstehen Phantasiegebilde. Das Besondere an dieser „Spielerei“ ist die Steuerung. Sie besteht aus Tablet-PDAs N80 von Nokia, dem Lego-Bausatz Mindstorm und einer Reihe von Ultraschall-Sensoren.

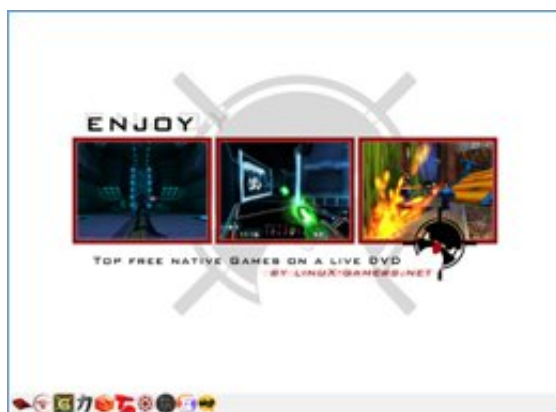
Gamers

Wenn man schon bei den Legosteinen ist, hat man es zum echten Spielepalast nicht weit. Da winken bunte Bildschirme und jede Menge Sound und Action.



Hier freut sich der homo ludens!

Die Linux-Gamers haben auf dem Linuxtag eine tolle Sache für alle Zocker unter Linux vorgestellt: eine LiveDVD mit mehreren Spielen, basierend auf einer Embedded-Version von ArchLinux..



Screenshot der Gamers LiveDVD

Natürlich habe ich die DVD ausprobiert und siehe da, auf meinem Mainstream-Laptop lief das Teil ohne jegliche Probleme. Ein wirkliches Highlight. Ein positiver Punkt dabei ist sicher auch die Auswahl der Spiele, die ein besonderes Augenmerk auf Familientauglichkeit zeigt.

Link:

<http://live.linux-gamers.net/>

Wenn man vom Teufel spricht...

... dann steht er vor der Tür! In diesem Fall gleich hinter der Tür. Das Erste, was man auf dem LINUX-Tag sieht, ist der Beastie der *BSD-Familie – was manchem Besucher als seltsam auffiel, da das bereits in Wiesbaden der Fall war.

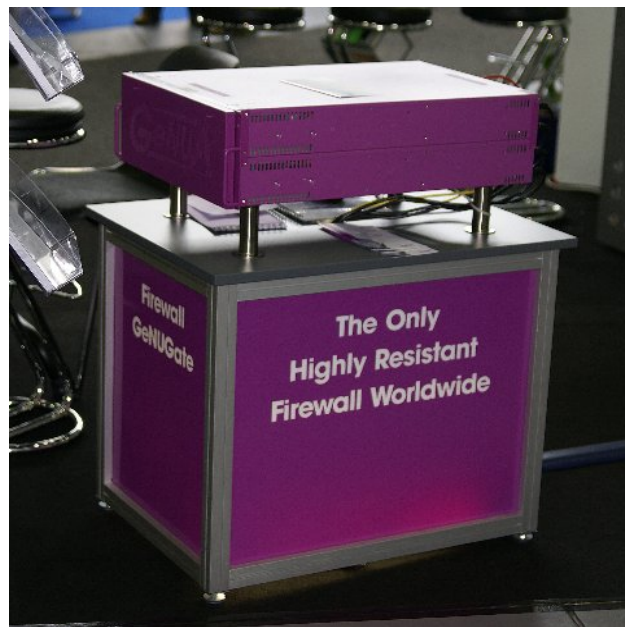
Nichtsdesto weniger war natürlich eine Mitnahme der neuesten FreeBSD-CD allererste Bürgerpflicht, hatte ich doch meine Gehirnwäsche in Punkto *BSD schon vor Jahren von einem jetzt eher macchologisch infizierten Ex-MandrivaUser erhalten. :)



Beastie and Friends

Bilder einer Ausstellung

Unter dem Motto „Diverses“ könnte ich nun weitere 20 Seiten mit Bildern und Anmerkungen füllen. Da wäre z.B. die wuchtige Firewall (besonders für PDAs geeignet):



Mobile Lösung - am Gürtel zu tragen

Linuxtag 2007 - die User

Eindrücke eines Besuchers und der

Standbesetzer Frank und Magnus



Smørre

(aus einem Beitrag im MandrivaUser.de Forum)

Mit der Intention, mir hauptsächlich Vorträge anzuhören, war ich Mittwoch erstmal ausschliesslich auf dem **Virtualization Track** im Saal 3 (Berlin). Hervorzuheben war hier u.a. der Talk über die Realisierung mit freier Software, sprich mit XEN, QEMU, VirtualBox, Lguest und KVM von *Sascha Wilde*. Die einzelnen Lösungen wurden kurz vorgestellt und die Funktionsweise ansatzweise erklärt. Interessant waren die Benchmarks zum Schluss. Der Vortrag über VirtualBox von *Ulrich Moeller* konnte auch überzeugen und gab Hoffnung für den Gebrauch unter 64bit-Systemen.

Da ich u.a. mit Goetz Waschk (Packager für Cooker) dort war, gab es einige sehr interessante Gespräche an vielen Ständen im Ausstellungsbereich. Natürlich auch am MU.de Stand, der sich in der Ecke vor Saal 2 versteckt hatte.

Am zweiten Tag konnte ich mir nur am Vormittag die Talks "**Der Weg zu GNOME 3**", "**Die richtige Desk-top-Distribution!?**" und "**KDE4: The dawn of a new desktop**" anhören. *Matthias Warkus* von Gnome enttäuschte aus meiner Sicht ein wenig. Er stellte die aktuelle Entwicklung über die Diskussionen zu Gnome 3 dar. Aus diesem Vortrag nahm ich nur mit, dass Gnome 3 höchstwahrscheinlich auf Gtk3 basiert, jedoch die alten Gnome 2 Programme weiterhin laufen werden.

Der KDE Vortrag war wesentlich interessanter, da es hier natürlich schon konkrete Features und Neuerungen zu bereden gab. *Sebastian Kugler* von KDE mit aktueller Alpha Version im Koffer tat seinen Job sehr gut und ließ die Vorfreude auf KDE4 weiter wachsen.

Freitag (Tag 3) hörte ich mir Vorträge über **JonAS 5**, **Geronimo** und **Developing mobile application with Open Mobile IS** an. Franzosen sind teilweise echt schwer zu verstehen, wenn sie "versuchen" Englisch zu reden! :) Mit ein wenig Aufmerksamkeit gab es jedoch ein paar interessante Ansätze mit Java (speziell J2EE). Eigentlich wollte ich mir noch ein paar andere Vorträge im Bereich Developing anschauen, jedoch rief die Arbeit.



Ole und Magnus am Stand

Insgesamt kann man aber sagen, dass es mal wieder ein paar super spannende Vorträge gab. Teilweise konnte man sich nur schwer entscheiden, zu welchem man nun geht.

Der Ausstellungsbereich lud dazu ein, sich mit Leuten von anderen Distributionen oder freier Software zu unterhalten. Fedora konnte mit seinem tollen Stand und der neuen Version mit einigen Killerfeatures überzeugen. Für mich auf jeden Fall einen Test wert.

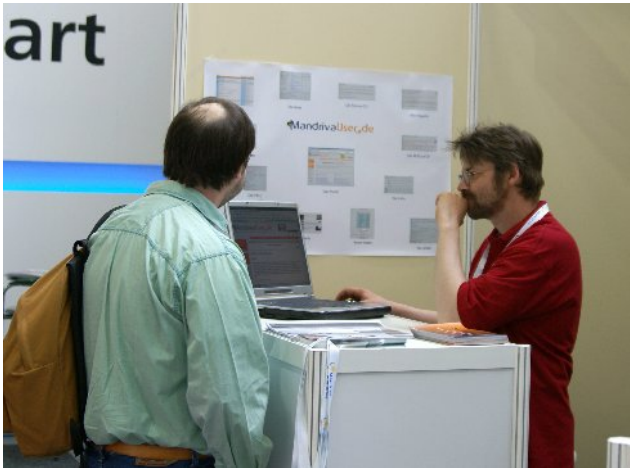
Der LinuxTag 2007 bot mir drei tolle Tage und war aus meiner Sicht besser als der letzte C3. Wer kann, sollte beim nächsten LT unbedingt dabei sein.

Frank (aka katzenfan)

Es war nicht nur mein erster Linuxtag, sondern meine erste Messe überhaupt, bei der ich einen Platz hinter dem Stand einnahm und mich all jene Dinge fragen lassen konnte, die ich sonst selber gestellt hätte. Insofern war ich doch sehr gespannt.

Wobo holte mich am Vorabend des ersten Messtages am Messeingang ab, und ich war doch baff erstaunt, wie chaotisch und unordentlich sämtliche zum Linuxtag vorgesehenen Hallen noch waren. Wobo meinte draufhin nur, daß bis 22:00 Uhr noch aufgebaut würde.

Am nächsten Morgen dann also der erste Messetag; Wobo und ich waren vorbereitet, wenngleich nicht auf alle Überraschungen, die es so im Laufe der Messe gab. Die meisten Fragen gingen während meiner Messteilnahme eher dahin, ob Mandriva besser ist als andere Linuxsysteme; die meisten Interessenten wollten von Windows weg und hatten schon weniger gute Erfahrung mit anderen Linuxvarianten.



Der Zuhörer katzenfan

Naturgemäß schwankte die Zahl der Neugierigen im Laufe der Tage, aber es wurden stetig mehr; manchmal war es nicht einfach, weil zeitgleich drei oder vier potentielle Mandrivanutzer vor unserem kleinen Stand um Auskünfte baten. Wobo war zwischendurch immer mal wieder woanders, er kannte ja immerhin einige Leute aus vorangegangenen Linuxtagen, und mir machte es stündlich zunehmend Freude, unseren Interessenten die Vorzüge des Linuxsystems "Mandriva" zu schildern; eines Systems, das man auf vielen Umwegen selber gefunden hat, es anwendet und damit zufrieden ist.

Alles in allem war es aus meiner Sicht eine gelungene Veranstaltung, die nächstes Jahr wieder in Berlin stattfindet; und so Wobo möchte und ich die Zeit habe, beteilige ich mich im kommenden Jahr gern wieder daran.

Magnus

Als Anfang des Jahres das Thema Linuxtag in Berlin auftauchte, war ich sofort Feuer und Flamme. Nachdem Mandrivauser.de als Projekt angenommen war, stand mein Plan schnell: Anreise am Donnerstag und Abreise am Samstag (zwei Übernachtungen hielten somit die Kosten in Grenze), um so knapp drei Tage an unserem Stand zu helfen.

Meine Intention und Erwartung: Neugierde, Metisse live zu sehen, Wobo wieder zu treffen und noch ein paar andere Mandriva User kennen zu lernen.

Vor diesem Hintergrund hat mich Wobo dann am Donnerstagmittag am Eingang eingesammelt, mit einem Ausstellerausweis versorgt und das „Abenteuer“ konnte losgehen. Die nächsten Tage sind dann im Flug vorbeigegangen. Mit Katzenfan und Ole und manchmal mit Wobo, der „immer“ unterwegs war, tapfer unseren Stand „verteidigt“, Interessierte von vierzehn bis siebzig und „Jäger und Sammler“, die ein Schlüsselband und die Mandriva One CD wollten.

In besonderer Erinnerung bleiben der Freitagnachmittag, an dem ein regelrechtes MandrivaUser-Treffen war, und ein ca. vierzehnjähriger Linux-User, der qualifiziert sein Leid über und mit seinen Win-Freunden klagte.

Darüber hinaus habe ich regelmäßig eine Messerunde gedreht und bei anderen Ständen reingeschnüffelt. Zum Tagesabschluss gab es dann jeweils eine „Messenachbesprechung“ über Gott und die Welt (und nicht nur über Linux) bei einem Italiener. Dies war für mich ein Highlight über die Messe hinaus.

Als Mitbringsel waren da ein großer Stoff-Tux und „Das Kochbuch für Geeks“, das mir meine leicht melancholische Rückfahrt versüßte.

Zusammenfassung: Viel Spaß gehabt, gute Gespräche mit anderen Ausstellern, Erwartungen übertroffen und die Hoffnung, dass es im nächsten Jahr wieder mit unserem Stand klappt.

Linuxtag 2007 – das Fazit

Bilanz eines Community- und Linuxtag-Fans



Der positive Eindruck...

des ersten Tages bestätigte sich auch über den Rest der Messtage hinweg, steigerte sich sogar. Das Angebot, die Infrastruktur, der Besucherstrom und dessen Zusammensetzung – all das stimmte und es entstand eine Atmosphäre der Geschäftigkeit aber auch Zufriedenheit.

Die Zufriedenheit, tatsächlich mit dem Risiko der Teilnahme richtig gelegen zu haben, Zufriedenheit im Ausblick auf kommende Linuxtage in Berlin. Noch während der Messe teilte einerseits der Linuxtag e.V. mit, dass man eine Vereinbarung mit der Messe Berlin über die Ausrichtung der kommenden Linuxtage getroffen habe. Zum Anderen bestätigte auch das Orga-Komitee für die freien Projekte, dass die Teilnahme im nächsten Jahr unter gleichen Bedingungen beschlossen sei.



Vortrag...

Ein Wort zum Orga-Team:

Sowohl Marko als auch alle anderen Beteiligten haben einen hervorragenden Job gemacht. Marko war als Ansprechpartner präsent, er hatte für jede Frage ein offenes Ohr und bemühte sich, auch die letzten Problemchen auszuräumen.



.... und Verarbeitung

In einem Meeting der freien Projekte mit dem Orga-Team wurde über Ideen und Vorschläge für das nächste Jahr gesprochen. Bereits jetzt steht fest, dass man den Zulassungsprozess zeitlich früher ansetzen wird, und dass es eine Lösung für preiswerte Unterkünfte geben wird. Beides waren berechnete Kritikpunkte aus diesem Jahr, die im nächsten Jahr wohl nicht mehr auftauchen werden.

So hoffe ich nur, dass wir, MandrivaUser.de und ich, auch beim nächsten Jahr dabei sein werden.



Wir sehen uns auf dem Linuxtag 2008 in Berlin!

Unix- und Linux Tag an der FH Kaiserslautern, Standort Zweibrücken

Report von Eskroni



Linux Tag am 05.05.2007 in Zweibrücken

Am 05.05.2007 war es wieder so weit – wir haben unseren Unix- und Linux-Tag durchgeführt.



Um 10 Uhr ging es offiziell los mit der Begrüßung. Neben dem obligatorischen „Herzlich Willkommen“ erläuterte Prof. Meier auch die Geschichte von Unix/Linux. Ich fand sehr interessant – besonders der Ausdruck der „History“ von den verschiedenen Systemen auf Papier war sehr beeindruckend. Das waren (geschätzte) 2,50 m Papier aneinandergeklebt... :)

Direkt im Anschluss ging es dann mit den verschiedenen Vorträgen los. Im Audimax berichtete Tobias Weisserth über „Kooler KDE-Anwendungen“, parallel dazu in der Aula berichteten Henrik Heigl und Jens Paul über CAcert. Jens Paul erläuterte das neue Vorgehen zum Assuren (bestätigen) von Personen, da CAcert jetzt ein Qualitätsmanagement umsetzen muss/will, da sie die Integration in die verschiedenen Browser anstreben wie die kommerziellen Aussteller von Zertifikaten (VeriSign) u. a.).

Dazu soll jeder Assurer ein Tutorial durcharbeiten und am Ende dann einen Online-Test ablegen. Zur Zeit werden die Test-Fragen erarbeitet, der Test selbst soll dann wahrscheinlich ab August dieses Jahres zur Verfügung stehen. Das Tutorial steht jetzt schon zur Verfügung.

Der Test ist nicht dazu gedacht, um den Leuten den Status „Assurer“ zu verwehren, sondern soll vielmehr dazu dienen, allen zukünftigen Assurern zu zeigen, worauf sie besonders achten sollen.

Auch kam der Hinweis, dass, wenn sich jemand nicht sicher ist, ob der vorgelegte Ausweis echt ist, auch die Bestätigung zu verweigern ist.

Nach der Mittagspause ging es dann weiter im Programm: Prof. Dr. Walther erklärte die professionelle Textverarbeitung mit LaTeX.

Dazu gab es parallel ein Diskussionsforum zum Thema „Einstieg in BSD“. Es gab noch Vorträge zum Thema „3D-Desktops“. Der Vortrag zum Thema „Linux Do-It-Yourself: DSL-Einwahlrouter und Firewall“ musste leider wegen Erkrankung des Referenten ausfallen. :(



Nach der Kaffeepause wurde dann zum einen gezeigt, wie man Linux als digitalen Videorekorder benutzen und wie man Videoschnittbearbeitung mit den vorhandenen freien Tools durchführen und zu guten Ergebnissen kommen kann.

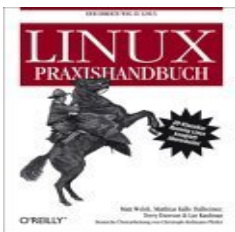
Auch hier gab es wieder sehr interessante Parallelvorträge: Zum einen das Thema „Linux und Multimedia“ und zum anderen „Ruby on Rails“ wo die beiden Vortragenden online einen einfachen Blog programmierten.

Zu diesem vollen Vortragsprogramm wurde auch in der Zeit ab 13 Uhr eine „Installationsparty“ angeboten. D. h. Interessierte konnten entweder auf den Rechnern im FH Computer-Pool innerhalb von Virtualbox ein System installieren oder direkt auf ihren eigenen mitgebrachten Rechnern. (Wie man an meinen später weniger ausführlichen Beschreibungen merken kann, war ich ab 13 Uhr bei der Installationsparty zugange...)

Zu erwähnen ist natürlich auch noch die Verlosung :) Ich hätte ja gerne selbst mitgemacht – aber als



Mitglied der UnixAG war mir das leider nicht möglich. Der O'Reilly-Verlag hatte uns verschiedene Bücher zur Verfügung gestellt, die wir verlost haben. Das „Kochbuch für Geeks“ hätte ich schon gerne gehabt – werde ich mir demnächst dann wohl selbst kaufen müssen...



O'REILLY

Abschließend bleibt zu sagen, dass es ein – meiner Meinung nach – sehr abwechslungsreiches Programm gab, das leider nur von relativ wenigen Besuchern angenommen wurde. Es gab zwar eine Steigerung der Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen, aber dennoch würden wir uns mehr Besucher für das nächste Jahr wünschen.



Links:

Offizielle Webseite zum Unix-and-Linux-Day:

<http://www.unix-and-linux-day.de/programm.html>

Blogs von zwei Referenten:

<http://blog.robert-gogolok.de/articles/2007/05/06/unix-linuxday-2007-in-zweibruecken>

<http://andreas.familie-stein.de/articles/2007/05/06/unix-and-linuxday-2007>

Freie Software in der Schule fördert die Innovation

von *Joachim Jakobs*



Kinder und der PC

Kinder sind von Natur aus neugierig und entwickeln spielerisch ihre Kreativität und so werden aus Alltagsgegenständen ganz fix Mama, Papa & Kind oder Mondlandebasen.



Diese Phantasie zu wecken, sollte das Ziel ihrer Eltern und Lehrer sein. Spielzeug, das mit hunderterlei Funktionen und womöglich gar noch Ton, Bild und Video daherkommt, wird diesem Anspruch nicht gerecht. Die kindliche Phantasie wird von der Perfektion regelrecht "erschlagen". In der Sprache der Waldorf-Pädagogik liest sich das so:

"Das natürlich Einfache und Ursprüngliche, auch in Form von Spielzeugen, regt die phantasievolle Eigentätigkeit bedeutend besser an als die technisch perfekte Umgebung." [1]

Ähnliche Prinzipien gelten vermutlich auch für den EDV Unterricht: Der Schüler sollte verstehen, wie ein Computer funktioniert. Das Detailwissen, welche Funktion hinter welchem Icon verborgen ist, ist nachrangig. Viel wichtiger scheint es zu sein, daß der Schüler erlernt, deren Sinn oder Unsinn zu erkennen, es auf seine persönlichen Bedürfnisse anzupassen, eigene Funktionen zu schreiben oder gar selbst eigene Programme zu entwickeln und diese zur Kooperation mit anderen Programmen zu bewegen. Das geht aber am besten auf Basis Freier Software [2].



Schnellere Fehlerbehebung, Rechtssicherheit und der Kostenfaktor waren für das Österreichische Gymnasium Rechte Kramszeile [3] ausschlaggebend, um ab nächstem Schuljahr ausschließlich auf Freie Software zu setzen [4].

Derzeit wird ein "auf Debian basierendes Live-/Install-System mit minimalen Systemanforderungen" (so Projektinitiator Rene Schwarzinger) speziell auf die Bedürfnisse dieser Schule zugeschnitten und soll dann - völlig legal - an Schüler und Eltern verteilt werden. Rene Schwarzinger's Bruder Christian beschreibt sehr schön [5], wie im Osten Österreichs künftig kooperativ gelernt werden kann.

Die Österreicher sind aber keineswegs die Ersten, die neue Wege gehen. Erfahrung hat man zum Beispiel im italienischen Bozen gesammelt [6]: "Free Upgrade Southtyrol's Schools (FUSS) ist ein vom Europäischen Sozialfonds finanziertes Projekt, das die Informatiksysteme aller italienischsprachigen Schulen der Autonomen Provinz Bozen aktualisiert hat. Herstellerspezifische Software ist mit der freien Distribution von GNU/Linux FUSS Soledad ersetzt worden, die innerhalb des Projektes entwickelt und mit freier Lizenz (GNU GPL - GNU General Public License) ausgestellt worden ist."

Jenseits von Technik und Lizenzen scheint der Aufbruch für Südtirol auch eine kulturelle Bedeutung zu haben: "Gemäß dieser Entscheidung wird die Software, die an den Schulen verwendet wird, an Schüler, Lehrer und Familien verteilt, um auf diese Weise einen kulturellen Zugang zur Informatik zu schaffen, der auf teilen und verbreiten des Wissens aller basiert." - "Wissen teilen und verbreiten" - nicht umsonst wurde Freie Software von der UNESCO als Teil des Weltkulturerbes anerkannt [7]; - was für eine souveräne Geisteshaltung im Vergleich zu der von so einigen Industrielobbyisten [8].

Die Extremadura [9] ist eine der 17 autonomen Gemeinschaften von Spanien. Und die Extremadura ist ein weltweites Vorbild: Denn hier wurde zum ersten Mal die Entwicklung Freier Software mit regionalem Kulturbezug gefördert - So glaubt man jedenfalls in der Spanischen Provinz [10]. GNU/Linux heißt das Ergebnis und basiert auf Debian [11] mit Gnome-Oberfläche [12].

Die Ergebnisse dieser Förderung jedenfalls können sich sehen lassen: 200.000 Schüler und ihre Lehrer haben 80.000 Rechner mit Freier Software zur Verfügung und sind untereinander vernetzt.

In der öffentlichen Verwaltung stehen weitere 70.000 Computer, Hinzu kommen öffentliche Bibliotheken, der TÜV, das Gesundheitswesen und öffentliche Computerterminals bis ins letzte Dorf. 820.000 Anwender wurden seit 1998 im Umgang mit Freier Software geschult.

1998 war das Schicksalsjahr, in dem das damalige "Armenhaus" Spaniens die Grundsatzentscheidung fällt, den Anschluß ans Informationszeitalter zu



finden. Inzwischen sind die Extremaduren überzeugt, das Richtige getan zu haben: Hätten sie das gleiche Ergebnis in den Schulen mit proprietärer Software erzielen wollen, hätten sie 30 Millionen Euro mehr ausgeben müssen, 60 Millionen sind auf diese Weise in der gesamten Verwaltung gespart worden [13] - und zu allem Überfluß wäre dieses Geld vermutlich auf ausländische Konten geflossen, stünde also der regionalen Wirtschaft nicht mehr zur Verfügung.

Tatsächlich hat ein Mittelständler aus der Region das Geschäft gemacht. Die Arbeitslosigkeit in der Provinz hat sich zwischen 1998 und 2006 von 22 Prozent auf 14 Prozent reduziert. Die Schüler benutzen zu Hause und später im Beruf die gleiche Software, die sie früher schon erlernt haben. Und über Nacht nutzt die europäische Organisation für die Kernforschung (CERN) die Kraft der 80.000 vernetzten Schulcomputer in 800 Schulen. "Vernetzen" scheint überhaupt ein wichtiges Stichwort zu sein: Es sei wichtig, im Moment Verbindungen und Kontakte zwischen den Partnern herzustellen, um die "Innovation durch Teilung" zu forcieren.

Das war der Grund für die Entwicklung des "Iberoamerican Network for Free Knowledge". Unter dieser Überschrift könnte auch die Kooperation mit Skolelinux [14] stehen: Die in Norwegen gestartete Entwicklung ist heute die Debian-Edu Distribution. GNU/Linux wird sich diesem internationalen Projekt in 2008 anschließen.

Und in Deutschland?

In Deutschland werden erste Gehversuche Richtung Freiheit von der Baden-Württembergischen Landesregierung auf Basis von Knoppix [15] unterstützt:

"Musterlösung Linux" (ML) heißt das im Amtsddeutsch [16]. Nach Angaben von Kurt Gramlich, Koordinator von Skolelinux Deutschland wechselt ML auf Skolelinux: "Es wäre hier sehr wünschenswert, wenn die Kräfte gebündelt werden könnten.

Noch immer beruht die Verbreitung von Skolelinux auf einzelnen Menschen, meist Lehrern, die den Mut haben, die Umstellung zu wagen. Auch Schüler entfalten vereinzelt genügend Überzeugungspotential, um Klassenräume auf Skolelinux umzustellen. Was fehlt, ist eine regionale Einheit, die als Musterregion komplett umsteigt, zum Beispiel so etwas wie eine sächsische Musterlösung."

Kooperation und Teilhabe sind für das EU geförderte Projekt SELF ("Science, Education and Learning in Freedom") wichtig: SELF strebt nicht weniger an, als das Wikipedia für Software-Lehrer und -Lernende zu werden:

Egal, ob es sich um eine Lehrerin oder einen Schüler in der Ausbildung zum Bürokaufmann in Deutschland oder das Informatik-Studium in Asien handelt - alle Beteiligte sollen mit "SELF" eine zuverlässige Quelle für neues Wissen, eine Fundgrube fürs Lernen rings um Freie Software und Offene Standards assoziieren. SELF wird eine Plattform zur gemeinschaftlichen Entwicklung von Lernmaterialien zur Verfügung stellen, die von jedermann weltweit genutzt werden kann.

In wenigen Wochen wird die erste Version der Plattform von der SELF Internetseite [17] aus erreichbar sein. Und natürlich können sich alle Beteiligten sicher sein: Überall wo "SELF" draufsteht, ist auch "SELF" drinnen - will sagen: Die Inhalte stehen unter einer Freien Lizenz; keiner macht sich strafbar, weil er Software kopiert oder seinen Mitmenschen in anderer Weise hilft.

Auch in Punkto Handhabung steht dem Einsatz Freier Software heute nichts mehr im Wege:

Auf Betriebssystem-Ebene konkurrieren Edubuntu [18], Fedora [19], Mandriva [20], OpenSuse [21] und Skolelinux nicht nur gegeneinander, sondern können durchaus auch mit proprietären Systemen in Punkto Bedienungsfreundlichkeit mithalten.

Das Handelsblatt kam vor wenigen Wochen zu diesem "Fazit: Angst vor (GNU)/Linux muss heute keiner mehr haben. Im Gegenteil, gerade ältere Rechner erwachen zu neuem Leben als Homeoffice oder Familien-E-Mail-Maschine. Da wird (GNU)/Linux zur ersten Wahl." [22]

Grüße

Euer Joachim Jakobs
jj@office.fsfeurope.org

Media Relations - FSF Europe
<http://fsfeurope.org>

Links zum Thema:

- [1] <http://www.freunde-waldorf.de/info/publikation/ww/1/grundlagen/>
- [2] <http://www.germany.fsfeurope.org/documents/freesoftware.de.html>
- [3] <http://www.bg-kremszeile.ac.at/>
- [4] <http://www.noen.at/redaktion/schulp-krems/article.asp?Text=232642&cat=888>
- [5] http://fsfe.org/en/fellows/christian_schwarzinger/free_software_in_schools/free_software_academy
- [6] <http://www.fuss.bz.it/willkommen-bei-fuss>
- [7] http://www.unesco.org/cgi-bin/webworld/portal_freesoftware/cgi/page.cgi?d=1
- [8] http://www.bitkom.de/45013_44993.aspx
- [9] http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1a/Locator_map_of_Extremadura.png
- [10] http://www.iosn.net/government/case-studies/extremadura/view?set_language=fr
- [11] <http://www.debian.org/>
- [12] <http://www.gnome.org/press/releases/extremadura.html>
- [13] <http://www.oecd.org/dataoecd/22/60/37620062.pdf>
- [14] <http://www.skolelinux.de/>
- [15] <http://www.knoppix.org>
- [16] <http://lehrerfortbildung-bw.de/netz/muster/linux/>
- [17] <http://www.selfproject.eu>
- [18] <http://www.edubuntu.org/>
- [19] <http://www.redhat.de/fedora/>
- [20] <http://www.mandriva.com/de/linux/spring/explore>
- [21] <http://www.opensuse.org/>
- [22] http://www.handelsblatt.com/news/Default.aspx?_p=204619&_t=ft&_b=1270134



Impressum

MagDriva ist ein von der Community des Projektes MandrivaUser.de hergestelltes und über das Internet bereitgestelltes kostenloses Magazin. Der Herausgeber ist der rechtlich verantwortliche Betreiber der Website Mandrivauser.de. Der Herausgeber hat keinerlei finanziellen Zugewinn aus dem Vertrieb des Magazins.

Alle Artikel werden frei von Rechten Dritter dem Magazin zur Verfügung gestellt. Mit der Veröffentlichung im Rahmen des Magazins haben sich alle Artikelschreiber bereiterklärt, weitere Verwertung nur in Absprache mit den Verfassern des Magazins vorzunehmen. Das jeweilige Copyright verbleibt bei den Autoren.

Die in Artikeln geäußerten Meinungen sind die Meinungen der jeweiligen Autoren und müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der Artikel oder evtl. daraus resultierender Schäden.

Bei Magdriva handelt es sich um kein presserechtlich relevantes Erzeugnis.

Der Herausgeber bedankt sich bei folgenden Autoren:

Usul : Seiten 8-9

Manfred (aka Windhund) : Seiten 10-11, 20-21

Katzenfan : Seiten 12, 31

Arthuro : Seiten 14-15

Edgar Reis (aka Reise) : Seite 19

Eskroni : Seiten 22-23, 33-34

Smørre : Seite 30

Magnus : Seite 31

Karsten (aka tuxdriver) : Seiten 3, 13

Joachim Jakobs (Free Software Foundation Europe) : Seiten 35-37

Das Titelblatt wurde entworfen und für diese Ausgabe nachbearbeitet von Thomas Fialkowski (aka junior).



Mitgearbeitet als Ideenlieferanten, Kritiker und Motivierer haben viele, viele, viele....

Mein Dank geht an jede(n) einzelne(n) von Euch.

Verantwortlich für Redaktion und Erstellung, Layout (unter Verwendung eines abgeänderten Layouts von Remo), Überarbeitung ist tuxdriver und die Endkontrolle hat Wolfgang Bornath übernommen.

Kontakt: magdriva@mandrivauser.de